

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

12/3 04 Der Bürgermeister

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
Spaltige Petitione oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h.
berechnet.

Nr. 11. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 12. März 1904. 19. Jahrg.

Ein neuer Roman. Heute Samstag den 12. März
beginnen wir in unserem Blatte mit der Veröffentlichung eines
neuen Romans:

In letzter Stunde.

Original-Roman von W. Spangenberg.

Der berühmte deutsche Romancier hat in dem Roman „In
letzter Stunde“ ein Meisterwerk geschaffen, das die ganze
Eigenart des Dichters dem Leser offenbart und wir unsern
geehrten Lesern bestens empfehlen können. Zweifellos wird
dieser Roman wohlverdienten Beifall finden.

Amtliche Mitteilungen
des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.
Z. 689

Sicherheitswachmannstelle.

Bei der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs gelangt
eine Sicherheitswachmannstelle zur Besetzung.
Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 800 Kronen,
Wohnung in der Wachtkaserne und die Beistellung des Dienst-
tisches verbunden.

Die Anstellung erfolgt vorläufig provisorisch. Die Be-
werber haben nachzuweisen:

1. Die österreichische Staatsbürgerschaft;
 2. ein Alter nicht unter 25 und nicht über 35 Jahre;
 3. kräftige, gesunde Körperkonstitution durch Vorbringung eines
von dem Amtsarzt einer politischen Bezirksbehörde aus-
gestellten Gesundheitszeugnisses;
 4. muß der Bewerber ledigen Standes sein;
 5. Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift
in einem solchen Umfange, daß der Bewerber in der
Erfassung schriftlicher Meldungen eine entsprechende
Fertigkeit besitzt.
- Zu diesem Behufe ist ein Nachweis der genossenen
Schulbildung beizubringen und wird sich der Bewerber
überdies einer Prüfung zu unterziehen haben.

6. Da nur Bewerber berücksichtigt werden, welche die
gefehlte aktive Militärdienstzeit von drei Jahren nachzu-
weisen vermögen und die Unteroffizierscharge bekleidet
haben, so ist auch dieser Umstand durch Vorbringung des
militärischen Dienstdokumentes darzutun.
Die hiernach ordnungsmäßig instruierten, mit einem
1 Kronen-Stempel versehenen Gesuche sind bis 24. März l. J.
beim Stadtrate in Waidhofen a. d. Ybbs einzubringen.
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. März 1904.
Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. 695

Kundmachung.

Der Fischerei-Revier-Ausschuß in Amstetten hat bekannt
gegeben, daß die Jahres-Schlutzrechnung pro 1903 während
des Monats März 1904 in der Kanzlei des Obmannes,
Herr Direktor Ludwig Prash, Schloß Waidhofen a. d. Ybbs,
für alle Revierpflichtigen zur Einsicht auflegt.

In der Ausschuß-Sitzung vom 21. Februar 1904 wurde
die Reviertage pro 1904 mit 10 % bestimmt und die bis-
herigen Prämien für fischereischädliche Tiere auch für das
Jahr 1904 bewilligt und zwar: Für 1 Fischotter 6 Kronen,
für 1 Reiher und Kormoran 1 Krone, für 1 Wasseramsel
und Eisvogel 40 Heller.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. März 1904

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. A. Z. 9127/04.

Kundmachung.

In der n.-ö. Landes-Obst- und Weinbau-Schule in Felds-
berg beginnt am 15. September 1904 das XXXII. Schuljahr.
Diese Schule hat der Zweck, als eine aus 2 zehmonatlichen
Jahreskursen bestehende, zweijährige Ackerbau-Schule, anstrebend an die
Volkshochschulbildung, Abgänger humanistisch und in der Landwirtschaft, im
Obst- und Weinbau sachlich so auszubilden, daß sie jene Kenntnisse
erwerben, die zum lehrreichen Betriebe dieser Wirtschaftszweige auf
bäuerlichen und mittleren Wirtschaften erforderlich sind.
Zur Aufnahme wird gefordert:
1. die zustimmende Erklärung der Eltern oder Vormünder;

2. ein Alter von 14 bis 19 Jahren;
3. Vorbringung des Tauf-, Impfungs- und Heimaltscheines, des
letzten Schulabschlusses oder Schulzeugnisses;
4. physische Tauglichkeit, sowie ein Zeugnis über das sittliche
Wohlbefinden;
5. Kenntnisse der gewöhnlichen Handgriffe bei der Landwirtschaft
und dem Weinbau;
6. Vorlegung einer genügenden Vorbildung durch eine gut
bestandene Aufnahmeprüfung.

Für Kost, Wohnung und Unterricht haben die Zöglinge 400 Kro-
nen, für Reinigung der Wäsche 30 Kronen und für die Benützung der
Bibliothek 12 Kronen jährlich zu erlegen.

Alle Unbemittelte gelangen zur Verleihung:
I. Mehrere n.-ö. Landes-Stipendien à 400 Kronen und à 200 Kro-
nen für Söhne von nach Niederösterreich zuständigen Landwirten
und Bauern.

II. Vier Stipendien Sr. k. u. k. Majestät des Kaisers im Betrage
von je 400 Kronen für Söhne von Landwirten und Weinbauern, welche
Angehörige des österr.-ung. Kaiserstaates sind.

Bewerber um n.-ö. Landes-Stipendien haben ihre an den n.-ö.
Landesausschuß, jene um Allerhöchste Kaiserstipendien ihre an Sr. k. u. k.
apost. Majestät gerichteten Gesuche unter Vorbringung der oben ange-
führten Dokumente, sowie eines legalen Mittellostzeugnisses bis
spätestens 1. April 1904 bei der Anstalts-Direktion zu überreichen und
sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen, zu welcher sie von der
Direktion der n.-ö. Landes-Obst-, Obst- und Weinbau-Schule in Feldsberg
nach Feldsberg oder Wien einberufen werden.

Siehe mich gefordert:
Fertigkeit im Lesen und Schreiben, Kenntnis der Elemente aus
der Formellehre, der Deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren
einfach beleibeter Säure, Belanständigkeit mit den Regeln der Rechtschreibung,
Uebung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen und Dezimalzahlen.

Zugabe, welche mit Stipendien von jährlich 400 Kronen —
Ganzjahresplätze — beacht werden, haben jährlich für Wäsche-Reinigung
30 Kronen und 12 Kronen Bibliotheksbeitrag;

Zöglinge, welche mit Stipendien von jährlich 200 Kronen —
halber Freiabzug — beacht werden, haben für Kost, Wohnraum und
Unterricht jährlich 200 Kronen und außerdem die vorhin genannten
Gebühren für Wäsche-Reinigung und Bibliothek zu zahlen.

Zöglinge können ihre Anmeldungen entweder schriftlich
oder mündlich vom 1. August 1904 ab bei der Direktion der Anstalt
unter Vorbringung obiger zur Aufnahme erforderlichen Dokumente
einbringen.

Außerdem werden eine Anzahl Zöglinge als Externisten auf ihre
Kosten zugelassen und haben diese, sowie alle nach Niederösterreich nicht
zuständigen Zöglinge an die Anstaltskasse für den Unterricht ganzjährig
100 Kronen Schulgeld zu entrichten.

Zugabestipendien haben die Aufnahmeprüfung am 14. Sep-
tember 1904, vormittags 11 Uhr abzugeben.

Sämtliche Zahlungen geschehen halbjährig im Vorhinein.
Die für den Unterricht notwendigen Bücher und Schulrequisiten
haben sich die Zöglinge anzuschaffen und stellen sich die Kosten hierfür

In letzter Stunde.

Original-Roman von W. Spangenberg.

(Nachdruck verboten.)

Erster Teil.

Erstes Kapitel.

Zwei Tage vor Weihnachten war's; in dichtem Gestöber
umwirbelten große Schneeflocken die prachtvolle Villa in dem
großen Parke, deren Besitzer der ehemalige Bankier Rheinwald
war, der seinem ältesten Sohne das Geschäft übergeben und
sich zur Ruhe gesetzt hatte. Die Besetzung lag eine halbe
Stunde von der Stadt entfernt, ziemlich vereinsamt, nur zwei
kleine Güter befanden sich in der Nähe, so zwar, daß man
immerhin noch eine Strecke Weges nach ihnen zu gehen hatte.
Sonst bestand die ganze Umgebung aus Ländereien und Wiesen,
bis auf mehrere hundert Schritte, wo der Wald seinen Anfang
nahm. Einige weitere Villen, mit deren Neubau man im
Sommer begonnen hatte und deren Bauherrn sich Rheinwald
als Nachbarn zugesellen wollten, sollten im kommenden Früh-
jahre ihrer Vollendung entgegengeführt werden. Soweit man
sehen konnte, war die Erdschläge fuchhoch mit Schnee bedeckt,
weit und breit kein menschliches Wesen sichtbar. Rheinwald
war einem Ausfluß seiner Laune gefolgt, als er die Villa
von dem früheren Eigentümer erworben, er wollte hier, un-
gestört von Allem, auf seinen Vorbeeren ausruhen. Für seine
fünfundfünfzig Jahre war er noch außergewöhnlich rüstig,
nur den starken Leibesumfang empfand er unbehaglich. Aller-
dings hatte ihn, wie er sagte, dieser Umstand mitbestimmt,
sich hierher zurückzuziehen, die Landluft einerseits, viel körper-
liche Bewegung im Park und dem nahen Walde andererseits,
sollten nach dieser Richtung hin Abhilfe schaffen.
Rheinwald war Witwer; außer einem neunjährigen
Sohne und einer sechsjährigen Tochter bildeten nur die
Diener und Dienerrinnen seine Hausgenossen. Ein Reitpferd
und zwei Wagenpferde, sowie zwei große Rettenhunde, die er

sich zur Bewachung seines Besitzums angeschafft, vervoll-
ständigten den Kreis der hier lebenden Geschöpfe.

Die Kinder waren heute mit der Haushälterin, die zu
dem Feste noch mancherlei zu besorgen hatte, zur Stadt
gefahren, Rheinwald saß, in seinen Schlafrock gehüllt, am
Fenster, er hielt eine Zeitung in der Hand und sah über
diese hinaus finsternen Blickes dem winterlichen Naturspiel zu.
Ein Wagen kam vorgefahren, der Kutscher sprang vom Boche
herab und drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel, der
sich außerhalb am Einfahrtstor befand. Rheinwald beugte den
Kopf vor.

„Schon zurück, das ist ja diesmal rasch gegangen,“
murmelte er und vertiefte sich in den Inhalt seiner Zeitung.

Er hatte die Rückkunft der Haushälterin mit den Kindern
erwartet, wie erstaunte er aber, als kurz darauf eine etwa
fünfundzwanzigjährige Dame hereintrat, auf ihn zustürzte,
ihn küßte und ihn lebhaft begrüßte:

„Guten Tag, lieber Papa, wie geht es Dir? Du
befindest Dich hoffentlich recht wohl!“

„Du bist's, Eva? Was führt denn —“ er verstummte.

„Guten Tag, lieber Papa! Guten Tag, guter Großpapa!“
lönte es durcheinander.

Ein Herr in den dreißiger Jahren und zwei Knaben
boten ihm jetzt ihre Grüße, freundlich und herzlich und er
schnitt ein Gesicht, als sei ihm das schönste Pferd aus dem
Stalle gestohlen.

„Weißt Du, mein teurer Papa,“ nahm die junge Frau
das Wort, „wir wollten Dir eine unverhoffte Freude bereiten.
Du bist hier so ganz verlassen, darum sind wir gekommen, die
Weihnachtsfeier mit Dir zu erleben.“

Rheinwalds Gesicht schien sich endlos zu verlängern,
seine Augen den Umfang der Mondscheibe annehmen zu wollen.

„Also eine unverhoffte Freude wollten Ihr mir bereiten,“
sagte er mit scharfer Betonung. „Ihr seid sehr aufmerksam.
Na, seht Euch!“

Die Angekommenen legten Ueberzieher u. s. w. ab,
machten es sich bequem, unterdessen Rheinwald für eine leis-
liche Erfrischung sorgte. Er füllte die Weingläser, stieß mit

Tochter und Schwiegersohn zusammen, nahm einen Schluck,
räusperte sich — ein Zeichen, daß etwas von Bedeutung
kommen sollte — und begann:

„Ich muß sagen, Ihr habt mich überrascht, denn es
liegen noch zwei volle Tage zwischen heute und dem Feste —“

„Ursprünglich war es auch unsere Absicht, erst am heiligen
Abend zu reisen,“ fiel die Tochter ein, „Adalbert hielt es
jedoch für praktischer, den heutigen Tag zu wählen, des
großen Andranges wegen, der zur Festzeit auf der Bahn
herrscht, die Züge sind an solchen Tagen überfüllt.“

„Ich wundere mich nur, daß Ihr so leicht von Eurem
Geschäft abkommen konntet, gerade jetzt, wo es doch in der
Regel alle Hände voll zu tun gibt, die Kundschaft zu be-
friedigen. Bei Euch scheint der Andrang nicht sehr groß zu
sein,“ fügte Rheinwald ironisch hinzu.

„Doch, doch, lieber Papa, ich bin mit dem Umsatz,
besonders in den letzten Wochen, sehr zufrieden,“ bemerkte der
Schwiegersohn, „mein Laden konnte gestern zum Beispiel kaum
die Käufer fassen.“

„Dann ist es mir einfach unverständlich, daß Du so
leichten Herzens Dich von dem Geschäft getrennt und so früh-
zeitig die Reise angetreten hast.“

„Mein Personal ist unbedingt zuverlässig und treu, vor
allem der erste Kommiss, — ihm kann ich mein ganzes Haus
anvertrauen.“

„Einerlei, und wenn der Mann ein Engel wäre, es
macht immer einen schrecklichen Eindruck, wenn bei lebhaftem
Geschäftsgang der Chef nicht am Plaze ist. Er soll die Seele
des Ganzen, der Erste und Letzte sein,“ sagte Rheinwald in
strengem Tone.

„Papa,“ nahm die junge Frau ihren Gatten in Schutz,
„Adalbert hat sich seit Monaten so geplagt, daß er dringend
einer Erholung bedurfte.“

Sie aber fand keinen Anlaß bei ihrem Vater; dieser
erwiderte:

„Dazu hätten vorläufig die Festtage genügt, nachher
kommt eine stille Zeit, in der Adalbert sich genug, vielleicht
mehr Ruhe gönnen kann, als ihm lieb ist. Ein Kaufmann

auf beiläufig 60 Kronen für den 1. Jahrgang und 10 Kronen für den 2. Jahrgang. Nähere Anzeigekosten und Programme versendet bereitwilligst die Direktion. Die erforderlichen Druckkosten sind von der Anstaltsdirektion kostenfrei zu ziehen. Wien, im Februar 1904.

Der Landesausschuß des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns.

Zur Eröffnung der Parlamentssession in Oesterreich.

Wien, 9. März.

Seit die jungtschechische Obstruktion das österreichische Abgeordnetenhaus mißhandelt, hat sich ein Programm herausgebildet, nach dem die jeweiligen Eröffnungsitzungen der Sessionen verlaufen. Die Abgeordneten erscheinen im Hause mit dem Ausdruck des verdrossenen Unmutes, mit dem man an sinn- und zwecklose Aufgaben herantritt, der Präsident eröffnet mit den üblichen Formalitäten die Session, der Ministerpräsident hält seine üblich gewordene Eröffnungsrede, die in einem mehr oder weniger warmen Appell an das Haus, an die Arbeit zu gehen, ausklingt, es gibt ein paar größere oder kleinere Skandale und dann beginnt die technische Obstruktion, die mit ihrer bleiern, geistlosen Langweile alles erdrückt. Genau nach diesem schon feststehenden Muster ist gestern die Frühjahrs-session eröffnet worden. Man könnte höchstens die eine auffallende Tatsache konstatieren, daß es bei der Eröffnung weniger Skandal gegeben hat als sonst. Aber sonst verlief alles programmäßig und die technische Obstruktion hat pünktlich begonnen. Kein Mensch wagt daran zu denken, daß das Haus in dieser Periode irgend etwas leisten werde. Ja, man nennt heute schon den 23. März als jenen Tag, an dem das Parlament wieder nach Hause geschickt werden und der Paragraph 14 wieder die Herrschaft antreten wird.

Herr v. Körber hat auch gestern wieder eine Eröffnungsrede gehalten, aber er selbst stand offenbar unter dem sicheren Eindruck, daß seine Worte Erbsen gleichen, die an die Wand geworfen werden. Er faßte sich deshalb bei der Erörterung der inneren politischen Situation sehr kurz, man vermüßte das gewisse Pathos, das er sonst anzuwenden pflegt und konnte in seinen Äußerungen eine gewisse Gleichgültigkeit gegenüber den bestimmend zu erwartenden Ereignissen erblicken. Der Ministerpräsident hielt dem Hause (soll heißen den Tschechen) ihre Sünden vor, aber sein Appell an die „parlamentarische Totenstadt“, wie er das Haus nannte, ging doch von dem Leitmotiv aus: „Wollt Ihr arbeiten, ist es gut — wollt Ihr nicht arbeiten, so werden wir auch ohne Euch fertig werden.“ Es war wie eine amtliche Anerkennung der völligen Entwertung des österreichischen Parlamentarismus.

Dem aktuellen Interesse boten nur Körbers Äußerungen über die auswärtige Politik Stoff und jene Stelle seiner Rede, in der er in Bezug auf die Zukunft sprach: „Alles drängt zur Entscheidung! Es sind Anzeichen vorhanden, die nahenden Veränderungen vorherzugehen pflegen.“ Diese Worte wurden verflüchtend kommentiert. Die einen bezogen sie auf die Krise in Ungarn, die anderen auf den Umschwung in der Stimmung der tschechischen Wählerschaft, der sich in der Wahl des Grafen Sternberg zeigte, wieder andere auf die bevorstehende Auflösung des Hauses. Nach guten Informationen hat der zuletzt erwähnte Kommentar am meisten für sich, obwohl man sich noch nicht unmittelbar auf die Auflösung gefaßt machen muß. Der Antrag der Tschechen, über die Rede eine Debatte zu eröffnen, wurde

dann dank einem Fetzum des ewig irrenden Präsidenten Grafen Vetter angenommen. Aber zu dieser Debatte wird es nicht kommen, da die deutschen Parteien den Tschechen keine Gelegenheit zu langen politischen Deklamationen geben wollen und auf der Beratung der Dringlichkeitsanträge bestehen.

Heute gab es größere Stürme im Hause, da sich die Tschechen über die Antwort Körbers auf die Interpellationen über die Prager Straßendemonstrationen sehr erregt zeigten. Körber bewies, daß er sich durch den tschechischen Terrorismus in Prag nicht einschüchtern läßt, er kennzeichnete die Hegerien der Prager Tschechenblätter (namentlich der „Narodny Listy“) sehr treffend und versicherte klipp und klar, daß er für den Schutz der Prager Deutschen sorgen werde. Auf deutscher Seite hat die Antwort des Ministerpräsidenten allgemeine Befriedigung hervorgerufen.

Folgen und Rückschläge des japanischen Krieges.

(Ein Interview.)

(Von einem Korrespondenten des Berliner Tagblattes.)

Wien, 3. März.

Heute hatte ich Gelegenheit, die Äußerungen eines hervorragenden Mitgliedes unserer Diplomatie über den Krieg in Ostasien sowie seine Folgen und Rückschläge auf Europa zu vernehmen. Sie scheinen mir in mehr als einer Beziehung bemerkenswert, weshalb ich mich beile, Ihnen von dieser Unterredung Mitteilung zu machen.

„Es ist merkwürdig,“ sagte mir mein Gewährsmann, „wie einmütig die öffentliche Meinung in Oesterreich-Ungarn sich gegen Rußland kehrt. Presse und Publikum sehen in dem Kriegsbeginn durch Japan höchstens einen formellen Verstoß und schieben alle Schuld an den kommenden blutigen Ereignissen Rußland und seiner Völkergier zu. Und doch hat Rußland in der Mandschurei nichts anderes getan, als was England in Ägypten, Oesterreich-Ungarn in Bosnien und der Herzegowina tat. Eine Okkupation fremden Gebietes unter formeller Anerkennung der fremden Souveränität, die nichts zu bedeuten hat. Veranlassung in allen Fällen: Wahrung wichtiger politischer und militärischer Interessen, Gründe vorbauender Vorsicht zum eigenen Schutze.“

Ueber die Chancen des Ausganges kann man natürlich verschiedener Ansicht sein. Doch möchte ich nur auf eines hinweisen: auf die schweren Rückschläge für den europäischen Handel im Falle des japanischen Sieges. Der Handel Oesterreich-Ungarns nach Japan und Ostasien ist lange nicht so groß wie der anderer Länder, zeigt aber auch schon sehr bedeutsame, schätzenswerte Anfänge. Dazu kommen die Niederlassungen europäischer Untertanen in Ostasien. Auch da nehmen wir keine hervorragende Stelle ein. Immerhin kommen aber auch diese in Betracht. Nun wohl, im Falle eines japanischen Sieges ist ernstlich zu befürchten, daß alles das in die Brüche gehen, daß sich die Asiaten überall gegen die Europäer erheben und die Frucht schwerer und mühseliger Arbeit, die Frucht aller Kämpfe, auf das ernsteste bedroht wird. Der gelbe Mann macht keinen Unterschied zwischen den Weißen. Die letzten Ursachen des Krieges liegen in dem Chauvinismus der Japaner, die sich gegen das Vordringen der Europäer kehrt. Fällt Japan der Sieg zu, so wird der Kampf gegen die Europäer auf der ganzen Linie wieder aufleben und es ist zu fürchten, daß die Mächte neue Kämpfe zu führen haben werden, um ihre Errungenschaften zu behaupten. Die Erkenntnis dieser Sachlage

ist leider weder bei uns noch anderwärts in vollem Maße wahrzunehmen.

Anderere bedauernde Folgen und Rückschläge muß der ostasiatische Krieg auf die Entwicklung der Balkanangelegenheiten haben. Es ist möglich, daß der Krieg von langer Dauer sein wird. Er engagiert Rußland so sehr, daß sein Eingreifen an anderer Stelle ganz ausgeschlossen scheint. Ein solches war zwar, soviel ich weiß, nicht geplant. Aber die Furcht vor einer russischen Aktion am Balkan hat doch die Pforte, Bulgarien und Serbien in Schach gehalten. Die Pforte hat ja ohnehin allen erdenklichen Widerstand gegen die Reformation der Mächte geleistet. Bis in die letzten Tage hat sie durch Verschleppungen und Verzögerungen, die trotz des Hochdrucks der Diplomatie nicht zu bannen waren, das Reformwerk hintangehalten. Wie wird das nun in Zukunft sein? Man muß sich darauf gefaßt machen, daß die Mächte nunmehr auf einen Widerstand stoßen, der kaum zu bannen sein wird. Dann wird der Zustand in Mazedonien wieder aufleben, ärger als je, er wird vorerst Bulgarien, dann Serbien mit sich reißen. Das russische Engagement dürfte leider zur Folge haben, daß wir auch am Balkan dem Kriege zutreiben. Ja, im Falle einer russischen Niederlage würden sich die kriegerischen Ereignisse am Balkan mit erstaunlicher Rapidität entwickeln. Und auch hier droht die Gefahr, die in Ostasien besteht, daß der Krieg auch andere Mächte in Mitleidenschaft ziehe.

Man muß es also tief beklagen, daß Rußland durch den ostasiatischen Krieg längere Zeit in Anspruch genommen sein dürfte. Es kann auch zurückgedrängt werden, große Einbuße an seinem Prestige erleiden. Nach dem allgemeinen Urteil sind die Japaner den Russen zur See überlegen. Das allein kann dem Kriege eine sehr ernste Wendung geben. Kurz, man hat allen Grund, den kommenden Ereignissen mit großer Besorgnis entgegenzusehen.“

Der russisch-japanische Krieg.

Die Gefechte vor Port Arthur.

Tokio, 9. März. Hier wird berichtet, bei dem am 24. Februar unternommenen Versuch der Japaner, Port Arthur zu blockieren, seien russische Torpedobegleiter, als sie in den inneren Hafen zu entkommen suchten, auf eine Mine gestoßen und gesunken. Acht von den dreizehn russischen Kriegsschiffen, die im Hafen lagen, wurden kampfunfähig. Das Hwangschinshau-Fort vor Port Arthur sei durch die japanischen Granaten zur Hälfte zerstört. Nur drei Batterien seien jetzt brauchbar. (Diese Nachrichten klingen durchaus unwahrscheinlich. D. Red.) An der Reparatur der russischen Kriegsschiffe arbeiteten 400 Chinesen und 400 Russen. Die russischen Streitkräfte in Port Arthur sollen etwa 12.000 Mann betragen.

Vom Kriegsschauplatz.

London, 10. März. Die Morgenblätter melden aus Washington: Das Departement des Auswärtigen erhielt ein Telegramm aus Tschifu, wonach japanische Truppen in Fönghwangschöng und Takuschan angekommen seien und sich also im Rücken der russischen Stellung in der Mandschurei befänden und die Bahnlinie bedrohten. Der Kommandant des amerikanischen Kanonenbootes „Helena“, das gegenwärtig in Föngkau liegt, meldet, daß bei Fönghwangschöng ein Gefecht stattgefunden habe.

Tokio, 9. März. Nach einer hier eingegangenen Meldung wurde den Russen seitens der koreanischen Truppen bei Andschuh und Suldschön nur schwacher Widerstand geleistet.

gehört an Wochentagen, zumal vor Weihnachten, ins Geschäft. Das gefällt mir nicht!

Alle schwiegen, ein Jeder von ihnen hing seinen Gedanken nach, an Unbehaglichsten fühlte sich Frank, der Schwiegersohn. Die Unterhaltung war an einem Punkte angekommen, von dem aus ein weiteres Eingehen auf seine geschäftlichen Verhältnisse, wie er aus Erfahrung hinlänglich wußte, unvermeidlich war und da diese manches zu wünschen übrig ließen, so sah er mit sehr gemischten Gefühlen dem ferneren Gang der Dinge entgegen. Weniger bekommen schien seine Gattin, sie tändelte und scherzte mit dem einen ihrer Knaben, während der andere sich an den Großpapa schmiegte und bemüht war, dessen Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Allein Rheinwald war für Zärtlichkeiten unempfindlich, er paßte, stier durchs Fenster blickend, eine Rauchwolke nach der anderen aus seiner Zigarre und hörte nicht die Schmeicheleien seines Enkels.

„Abalbert,“ sagte er plötzlich, wie aus einem Traume erwachend, „Du hast, wie Du behauptest, in letzter Zeit einen guten Umzug gehabt, ist auch Dein Kassenbestand ein dementsprechender?“

Frank war an der Klippe angelangt, vor der ihm gebangt hatte und nun hieß es, die Ohren steif halten, alle Kräfte zusammennehmen.

„Wenn ich die Wahrheit sagen soll, nein,“ kam es leise über seine Lippen.

„Aha, dachte mir's schon,“ nickte Rheinwald, „das soll heißen, Du sitzt wieder einmal in der Klemme.“

„Gestatte, Papa, Du mißverstehst mich. Ich habe Außenstände genug, aber die Gelder gehen so schlecht ein, Niemand zahlt. Die Leute denken nicht daran, daß auch ich meinen Verpflichtungen gegen die Lieferanten pünktlich nachkommen muß.“

„Verpflichtungen, hm,“ murmelte Rheinwald, „und solche hast Du wahrscheinlich wieder zu bevorstehendem Neujahr zu erfüllen. Meine Vermutung wird wohl zutreffen: Was hat Dich so eilig hergetrieben? Du willst mich abermals anpumpen, wie?“

Frank senkte verlegen die Augen.

„Nun ja, ich wollte Dich gelegentlich unseres Besuches bitten, den mir etwa fehlenden Betrag auf kurze Zeit zu leihen.“

„So! Und um wie viel würde es sich handeln?“ Der Schwiegersohn überlegte, rechnete an den Fingern, dann kam es zögernd heraus:

„Einige größere Zahlungen habe ich inzwischen bestimmt noch zu erwarten, und nur für den Fall, daß die eine oder die andere nicht eingeht, würde ich nur dreitausend Mark gebrauchen.“

„Nur — nur dreitausend Mark?“ fragte Rheinwald spöttisch. „Wahrhaftig, Ihr versteht es, mir eine unverhoffte Freude zu bereiten!“

Ein rauhes, ärgerliches Lachen begleitete diese Worte. Er stand im Begriff, den Faden des Unmutes weiterzuspinnen, wurde jedoch durch das Hinzukommen der Haushälterin, welche, von der Stadt zurückkommend, die Kinder hereinführte, unterbrochen. Dieselbe knüpfte eine kleine Unterredung mit der jungen Frau an, während welcher Rheinwald den Schwiegersohn sich selbst überließ und sich mit seinem Töchterchen unterhielt, das ihm vom Weihnachtsmann in der Stadt und was es sonst gesehen, erzählte. Dabei hellten sich seine finsternen Gesichtszüge etwas auf, doch fühlte er sich beengt durch die Anwesenheit Franks und die jetzt lebhafter als zuvor umher spielenden Enkelkinder und zog sich, noch ehe der Abend hereinbrach, zurück, der Haushälterin die Unterhaltung des Besuches überlassend.

Der Frühstücksisch war gedeckt; nach den Leckerbissen schmachtend, saßen die vier Kinder herum; ihre Ungebuld zu beschwichtigen, hatte Frau Frank alle Mühe, ihr Gatte blätterte gleichgiltig in einem Buche, der Hausherr fehlte noch. Nach längerem Warten erschien er in nicht weniger als rofiger Stimmung.

„Hier,“ sagte er zu seinem Schwiegersohn, legte drei Tausendmarkscheine neben ihn hin und fuhr fort: „Ich will Dir auch diesmal noch helfen, muß aber ernstlich bitten, mich künftighin mit derartigen Anliegen zu verschonen. Alles hat seine Grenzen und in Geldsachen hört, wenn es zu toll wird,

auch bei mir die Gemütslichkeit auf. Was ich über Deine Geschäftsführung erfahren habe, hat mein Vertrauen zu Dir nicht gestärkt; ich höre, daß Du mindestens zwei Personen über den wirklichen Bedarf beschäftigt oder eigentlich nicht beschäftigt, denn sie sind überflüssig. Schränke Dein Personal ein, sei, wie es ein richtiger Kaufmann tut, selbst am Plage, früh und spät und lerne rechnen.“

Frank himste, ohne ein Wort zu erwidern, die blauen Scheine ein, seine Gattin, verdroffen über diese Moralspredigt, zupfte schmolgend an den Quasten der Tischdecke. Sie blickte erst zum Vater auf, als er, zu ihr gewandt, fortfuhr:

„Eva Deinem Bruder Julius habe ich das Versprechen gegeben, mit Wilhelm und Gretchen die Weihnachtsfeierstage in seiner Familie zu verleben.“ Spitzfindig schloß er: „In der „unverhofften Freude“ vergaß ich, Dir dies mitzuteilen. Ich werde morgen früh mit dem Wagen hinfahren.“

Sie sah ihn zweifelnd an.

„Wie schade, aber wenn Du es versprochen hast! Wir hatten uns so sehr gefreut, einige Tage hier bleiben zu können.“

„Es bleibt Euch ja unbenommen, auch während meiner Abwesenheit zu bleiben.“

„Das hätte keinen Zweck.“

„Nun, ich meine, der Hauptzweck wäre erreicht.“

Frank blinzelte seiner Gattin zu, zu schweigen.

„Wenn der Papa Julius besuchen will, dann ist es am besten, wir reisen mit dem nächsten Zuge nach unserer Heimat zurück,“ bemerkte er kleinlaut.

Der Schachzug, den Rheinwald sich ausgedacht, war gelungen, am Nachmittag konnte er sich wieder frei und unbelästigt in seinen Räumen bewegen, die an den Feiertagen zu verlassen ihm gar nicht in den Sinn gekommen war. Seine Abneigung gegen den Schwiegersohn, der früher in seinem Bankgeschäfte eine Buchhalterstelle eingenommen, war seit dem Tage eine große gewesen, da ihm durch dessen Schuld ein nicht unerheblicher Schaden zugefügt worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Yingkau, 9. März. Die Russen luden heute in Nutschwang zwei Belagerungsgeschütze und zwei Haubitzen aus. Der englische Konsul forderte die englischen Frauen und Kinder auf, Nutschwang zu verlassen, ehe der Fluß eisfrei wird.

Söul, 9. März. Die Russen besetzten heute die koreanische Telegraphenstation Jöngwön. Zwischen den Koreanern und Russen fand, wie hieher berichtet wird, auf der koreanischen Seite des Tjumenflusses ein Gefecht statt.

Neues vom Tage.

Die neue Wiener Wasserleitung.

Der Stollenbau der zweiten Wiener Hochquellenleitung wird fleißig betrieben; man glaubte, da Lung ganz auf Felsen liegt, werde man auch beim Stollenbau gleich auf Felsen stoßen. Bereits ist der Stollen schon 100 Meter hineingetrieben, man hat aber noch immer keine Spur von einem Felsen. Die Arbeiter gehen unter der Leitung des sehr beliebten Bauführers Ingenieur Wolf sehr schnell vorwärts. Glück auf! der Wiener Wasserleitung. Die Hauptleitung führt als 700 Millimeter weiter Rohrstrang am linken Ufer der Salza vorüber, überseht dann in einem 200 Meter hohen Aquadukt dem Fluß beim sogenannten „Haßbauer“, durchquert in einem 1800 Meter langen Stollen die Thalraim und führt durch das Steinbachtal bis Lung. Dann geht die Trasse im Kanale nach Garing-Rienberg und dann fort am rechten Ufer der Erlauf nach Scheibbs, wo sie sich gegen Osten wendet, indem sie mittelst eines 2250 Meter langen Stollens durch den Hochpyhra in das Gebiet des Millflusses gelangt. Das Tal der Welt wird mit einem Siphon gekreuzt und die Leitung führt dann an der, nordöstlich von Oberndorf liegenden Lehne, als Kanal weiter, überseht den Gansbach mit einem Aquadukt und erreicht Kirnberg, woselbst der Mantel mit einem Siphon gekreuzt wird. Im weiteren Verlaufe überseht die Leitung in der Nähe von Kettentrich den Zettelbach und durchfährt in der Nähe von Alsb mit einem 2250 Meter langen Stollen den Ramtsberg, womit das Grünbachtal erreicht ist, welches der Länge nach bis Hofstetten durchzogen wird. Hier wird die Bielach erreicht und im Vereine mit der Bielachtalbahn, sowie weiters auch der Nigelsbach gekreuzt. Die Leitung führt dann weiters nach Welandsberg und Pömmern, wo Gräben überseht werden und gelangt sodann nach Wilhelmsburg, woselbst das Tal der Traisen mit einem langen Siphon überquert wird. Von hier aus verläuft die Leitung im Kanale über Döfenburg, Schanung Pyhra, Jafrafeld, Kasten, Gnörth, Baumgarten nach Langendorf und es werden hierbei der Perschlingsbach, der Wichebach und der Stözingbach unterfahren. Die Kanalschleife umfährt den Nischbach südlich von Christophen, überseht den Raabebach und erreicht das Tal bei Eichgraben, welches mit einem langen Aquadukt überseht wird. Hiemit ist die Leitung im Gebiete der „Wien“ angelangt und unterfährt zunächst die Dürren Wien etc. und geht im Wiental bis Preßbaum; dort zweigt sie ab und gelangt nach Laab am Walde und schließlich zum Gemeindevald von Mauer, wo die Leitung in eine Kammer endet, die mit Rohrleitungen mit den Reservoiren der ersten Hochquellenleitung verbunden ist. Die Gesamtlänge der Leitung inklusive einiger kleiner Zu- und Nebenleitungen beträgt 171 217 Kilometer und ist in sechs Sektionen eingeteilt. Salza—Landesgrenze bis Gruppberg (Scheibbs)—Wilhelmsburg—Wasserscheide im Wienflußgebiet Retawinkel—Wien.

Ausgezeichnete Abgeordnete.

Die letzte Prämierungsliste des Wiener Tierchutzvereines verzeichnet auch die Widmung der großen silbernen Ehrenmedaille an den Landtagsabgeordneten und Landesauschuß Leopold Steiner, an den Reichsratsabgeordneten und Magistratsdirektor Dr. Richard Weiskirchner, ferner die Widmung „besonderer Anerkennungsdiplome“ für die Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Dr. Josef Scheicher und Dr. Robert Patai. Die Prämierung dieser vier Abgeordneten erfolgte wegen ihrer gegen die Vivisektion gerichteten Reden. Unter den Prämiierten, welche „große Anerkennungsdiplome“ für Tierchutz erhielten, befinden sich auch der Schauspieler Adolf Rakowitsch. Ferner erhielten 35 Diplome nebst Geldgeschenken von 6 bis 10 Kronen, davon zum Teil Kutscher, Hausbesorgerinnen, Bedienerinnen, Köchinnen, Motorführer, Straßenkehrer etc.

Das Altwerden.

„Kranksein durch Alterwerden“ — unter diesem Titel veröffentlicht Dr. L. Feilchenfeld in der „Deutschen Medizinischen Zeitung“ eine interessante Plauderei, die Aufschluß über die wesentlichsten Altersveränderungen und ihre Behandlung gibt. Die „Blätter der Volksgesundheitspflege“ (Verlag R. Oldenbourg, München) entnehmen dem Aufsatz folgendes: Daß mit zunehmendem Alter Krankheit oder Krankheitsgefühl hervorgerufen wird, ist eine allgemein bekannte Tatsache. Gleichwohl gibt es nur wenige, die in dem harten Kampfe ums Dasein von Zeit zu Zeit die Kräfte ihres Körpers abschätzen und abwägen, ob den gesteigerten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit auch die körperlichen und geistigen Kräfte ohne Erschöpfung gerecht werden können. Zu welcher Zeit nun oder richtiger, von welcher Zeit an sollen solche Ueberlegungen Platz greifen? Manche Forscher verlegen den Beginn des Altwerdens in das 36. Lebensjahr. Das ist natürlich eine willkürliche Bestimmung. Nicht nur die einzelnen Menschen, sondern auch die einzelnen Organe sind in dieser Hinsicht verschieden. So soll der Höhepunkt der anatomischen Entwicklung beim Gehirn im zweiten, bei den Nieren im dritten, beim Knochenstern im vierten, bei der Muskulatur, bei Leber und Darm im fünften, bei der Milz im siebenten und bei Herz und Lungen im achten Jahrzehnt erreicht sein. Sobald der Höhepunkt des Wachstums

erreicht ist, beginnt auch schon jene Rückbildung der Organe, die man unter dem Begriff des Alterwerdens zusammenfaßt. Im allgemeinen beruht dieser Vorgang des Alterwerdens auf der Verminderung des Wassergehaltes in den Körpergeweben. Außerlich verrät sich das Alterwerden in einer Reihe auffallender Merkmale: die Haut wird runzlig, dunkelfarbig, der Knorpel, der Knochen schrumpft und damit kommt es zu der dem höherem Alter eigentümlichen Abnahme der Körpergröße.

Den meisten Menschen, besonders den Männern fehlt es an dem richtigen Verständnis für den natürlichen Rückbildungsprozeß. Man muß, wenn sich Beschwerden irgend welcher Art einstellen, mit sich und seinem Arzte zu Räte gehen, ob nicht eine der bisherigen Gewohnheiten (Rauchen, Genuß von Alkohol oder Kaffee, kalte Bäder etc.) schuld hat. Radfahren, Turnen, Schwimmen, jeglicher Sport, besonders der des Reitens muß mit den Jahren gleichsam dosiert werden. Man kann behaupten, daß jedes Jahrzehnt einen Rückschritt bedeutet. Deshalb sollte man besonders um die Wende eines neuen Jahrzehnts in seinem Leben auf der Hut sein und eine Revision seiner Kräfte vornehmen. Ein alternder Mann muß rechtzeitig die Gewohnheiten seiner Jugend ablegen. Schon das Nachlaufen nach einem im Abfahren begriffenen Straßenbahnwagen könnte für ihn gefährlich werden. Vollends müßte jeder seine Tätigkeit auf das Nötigste einschränken, wenn sichtbare Erscheinungen des Alterwerdens ihn an die Verminderung seiner Leistungsfähigkeit erinnern. Grundverfehrt ist es, gerade im Alter sich noch mehr Lasten aufzubürden, als der kräftige Mann getragen hat. Vor allem die Berufstätigkeit, die auf den Erwerb gerichtete angestrengte Arbeit ist es, die einen vernichtenden Einfluß auf die Kraft und auf die Gesundheit des Körpers ausübt. Dagegen braucht durchaus nicht von der gemeinnützigen Tätigkeit in diesem Lebensabschnitt abgeraten zu werden, da diese im Gegenteil für Geist und Gemüt von wohlthuender Wirkung ist — selbst bei mancherlei unliebsamen Erfahrungen. Unter den Mitteln zur Verminderung der Schädlichkeiten, die das Alter mit sich bringt, nennt Dr. Feilchenfeld als besonders verjüngend den häufigen Gebirgsaufenthalt möglichst zweimal im Jahre.

Eigenberichte.

Kematen. (Selbstmord.) Am 1. d. M. vormittags gegen 10 Uhr wurde die in Kematen bei ihrem Sohne Johann Pözl, Fabrikarbeiter, wohnhafte 74 jährige Inwohnerin Maria Pözl von der im selben Hause wohnhaften Fabrikarbeitergattin Cäcilie Kapelmüller in ihrer Wohnung an der Türklinke erhängt aufgefunden. Maria Pözl, welche schon längere Zeit krank war und öfter schon Selbstmordgedanken äußerte, war daher stets unter Aufsicht gehalten. Am kritischen Tage wußte sie einen unbewachten Augenblick zu benutzen, um sich mit ihrem Kopfstuche zu erhängen. Die im selben Hause wohnhaften Fabrikarbeitergattinnen Juliana Kolub und Maria Mille, sowie Johann Pözl stellten sofort Wiederbelebungsversuche an, doch blieben diese leider erfolglos. Auf Anzeige des Gemeindevarztes, Herrn Dr. Eugen Maturo, begab sich am 2. d. M. nachmittags eine Gerichtskommission von St. Peter i. d. Au unter Leitung des Gerichtsadjunkten Doktor Julius Urban zur Aufnahme des Totalaugenscheines und der gerichtlichen Totenschau nach Kematen.

Ybbsitz. (Besitzwechsel.) Am 1. März ging der Besitz des Herrn Josef Restmeier in den Besitz des Herrn Josef Fleischhandl über. Derselbe beabsichtigt das Sägewerk zu vergrößern und ein neues Wohnhaus zu erbauen.

Vor kurzem wurde dem gutbekanntem und grüßtem Präparator, Herrn Lehrer Josef Dirnböcker in Ybbsitz, ein prächtiges Steinadler-Männchen zum Ausstopfen überhandt. Derselbe wurde vom Förster, Herrn Georg Hamedorfer, in der Nähe der Enns unweit der n.ö. Grenze erlegt. Dieser mächtige Raubvogel hatte eine Spannweite von 2 m 18 cm und eine Körperlänge von 80 cm und einen außerordentlich kräftigen, starken Schnabel.

Seitenstetten. (Auf großen Umwegen) langten hier drei in Rom am 30. Dezember v. J. aufgegeben und an das St. St. adressierte Briefe an. Sie trugen den Poststempel von Nagasaki (Stadt im äußersten Westen von Japan) und kamen nach Seitenstetten am 1. März, hatten also von Rom bis hierher zwei Monate und zwei Tage gebraucht und einen Weg von ungefahr 4000 Meilen zurückgelegt! Da derselbe Fall in Oberösterreich vorkam — ein von Rom nach Winsbach bei Lambach adressierter Brief erlaubte sich auch einen kleinen „Abstecher“ nach Nagasaki zu machen — muß man annehmen, daß ein Postbeutel verschickt wurde; ein Irrtum, der sich in unserem Falle gewiß „auszahlte“.

Krems. Sonntag den 27. März l. J. findet in Krems im Verhandlungssaale des k. k. Kreisgerichtsgebäudes vormittags 11 Uhr die Jahres-Hauptversammlung des n.ö. Sträfllings-Fürsorge-Vereines statt. Tagesordnung: 1. Erstattung des Rechenschafts- und Kassaberichtes und Erledigung desselben. 2. Feststellung des Voranschlages für das Jahr 1904. 3. Ergänzungswahl des Vereins-Ausschusses. 4. Beschlusfassung über eventuelle Anträge. Wir geben hievon Nachricht, um das Publikum neuerdings auf das wohlthätige und gemeinnützige Wirken dieses Vereines, welcher die weitgehendste Unterstützung verdient, aufmerksam zu machen.

St. Peter i. d. Au, 6. März 1904. (Von der Lokomotive getötet.) Die in Galtberg Nr. 26, Gemeinde Dehling, wohnhafte gewesene, 42 jährige Zimmermannsgattin Jägitte Arber wollte am 4. d. M. gegen 1/3 Uhr nachmittags bei der Straßenübersehung zwischen Aschbach und

Mauer-Dehling den Bahnkörper passieren, als eben ein Lastenzug in der Richtung gegen Aschbach, der eine bedeutende Länge hatte, vorüberfuhr. Als das Ende desselben herannahte, trock die Frau unter dem noch geschlossenen Bahnschranken durch und eilte über den Bahnkörper knapp hinter dem Lastenzuge. Inzwischen brauste aber der Personenzug auf dem zweiten jenseitigen Geleise daher. Die Lokomotive dieses von ihr früher nicht wahrgenommenen Zuges schleuberte die Frau zur Seite und tötete sie augenblicklich. Bei der am andern Tage erfolgten Leichenbeschau wurde als Ursache des augenblicklichen Todes eine Verletzung des Herzens und innere Verblutung konstatiert; weiters war das Rückgrat an 10 Stellen gebrochen. Die Frau befand sich in segneten Umständen.

Ybbs a. d. Donau. Am 6. März d. J. fand im Gasthause des Herrn Hans Prinz hier ein vom deutschen Volksverein in Ybbs zu humanitären Zwecken veranstalteter Vortrags-Abend des lebenswürdigen Dialektichters D. L. G. Moriz Schadel aus Wien statt. Die in wirksamster Weise gebrachten Darbietungen des ebenso gemüthlichen als humoristischen lieben Gastes fanden bei den zahlreich Erschienenen den größten Beifall und ist der Verein dem Genannten für sein lebenswürdiges Entgegenkommen, wie allen übrigen Mitwirkenden: Frau Marianne Kröttschmann (Lieder-Vortrag) Rudolf Billinger (Klavier-Vortrag) dem Männergesangsverein Ybbs, dessen Solo-Quartett und Damenchor, welche sämtlich ihr Bestes gaben, zum größten Danke verpflichtet.

Der Schadel-Abend am 6. März 1904.

'S war jeh't a Schadel-Abend,
Am Sunda war's in Ybbs,
Ah, der war schön und lustig,
Nix Schöners gib't bald nix.

Ganz guat is gango, prächtig,
Und aufpaßt hab'n die Leut,
Daß ja nix überhören
Und alles hat sie g'freut.

Jed's Stükl' war a Schlager,
Was eing'schlag'n hat famos
Und nüt a oanzig's Beresl
Was nur hat g'fall'n bloß.

'S is frei gar röt zum glauben,
Was der für Sach'n wos,
Für Schnurren und für G'schichten,
Für G'hauz'n und für G'spaß.

So lustig und so lachen,
So nitig und so lieb,
Dann is a wieder erst word'n,
So wos man sagt: für's G'raut.

Die Mättler hat er g'lobt selm,
In Quatterjorg'n war's,
Dös hat ihm d'Herzen g'wonna,
Da is oam war'n ganz hoß.
Und a schönes Wort
Hat er z'rud offen da,
Das Glück umflagt wann d'Sunn scheint,
Dös hat a g'fallen, ja.

Dös woll'n mer uns gut merken,
Biel anders no dazua,
Bis daß er wieder herkommt,
Es ist uns g'freu'n g'nua.

Für dösmal dankt ihm herzlich
Das Publikum von Ybbs,
Denn so a Schadel-Abend,
Na, über den gib't nix.

L. Richter.

Haag. Am Samstag den 6. d. M. fand im Gasthause Schafellner die ordentliche Hauptversammlung des Turnvereines Haag statt. Der Sprecher, Herr Ignaz Hartmann, erstattete den Jahresbericht, wobei er einen erfreulichen Aufschwung des Vereines hervorhob. Im abgelautenen Jahre wurde eine „Alte Herren-Riege“, sowie eine Turnschülerinnen-Riege gegründet. Der Turnplatz wurde durch den Ankauf eines angrenzenden Grundstückes bedeutend vergrößert. Die Turner erreichten in 117 Stunden 1087, die Zöglinge in 75 Stunden 813, die Mädchenriege in 46 Stunden 332 und die Jugendriege in 87 Stunden 1051 Besuche. Der Säckelwart, Herr Bürgermeister Rudolf Weiß, stellte einen Gesamtbeitrag und Gesamtbeitrag im Betrage von 1331 Kronen fest. Für die musterhafte Gebarung und die opferwillige Förderung des Vereines wurde dem Rechnungsführer durch Erheben von den Sitzen der Dank ausgedrückt. In den Turnrat wurden gewählt: Ignaz Hartmann als Sprecher, Johann Lettner als Turnwart, Franz Loidl als Schriftwart, Rudolf Weiß als Säckelwart und Josef Hinterberger als Zeugwart. Nach Erledigung zahlreicher Anträge schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Linz. (K. l. priv. Böhmisches Union-Bank.) Die Direktion der k. l. priv. Böhmisches Union-Bank hat der am 9. März l. J. stattgehabten Vorstandssitzung den Rechnungsabschluss für das Geschäftsjahr 1903 vorgelegt. Einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Jahre 1902 stellt sich nach Abzug der Verwaltungskosten, Steuern etc. der disponible Reingewinn auf 1.960.183 Kronen 54 Heller. Der Vorstand beschloß über Antrag der Direktion, der am 26. März l. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer 6% igen Dividende, gleich 12 Kronen per Aktie vorzuschlagen, die Reservefonds mit 200.000 Kronen zu

dotieren und den nach Bestreitung der Lantien und Remunerationen erübrigenden Rest von 58.431 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen.

Aus Waidhofen.

**** Ernennungen.** Herr Anton Angeli, Benefiziat der Stadtpfarre in Waidhofen wurde zum Konsistorialrat und Herr P. Franz Reichl, Pfarrer in Zuz, ein geborener Waidhofener und Bruder der hiesigen Kaufmannsgattin Lughofer wurde zum Konsistorialrat und Dechant ernannt.

**** Turnverein.** Freitag den 4. März l. J. hielt der Turnverein unter zahlreicher Beteiligung seiner Vereinsmitglieder die ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Nachdem Sprecher Herr Eduard Kosko die Versammelten begrüßt hatte, wurde die Verhandlungsschrift der letzten Jahreshauptversammlung vorgelesen und genehmigt. Den nun folgenden Berichten sei in aller Kürze entnommen, daß der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs derzeit 4 Ehrenmitglieder, 101 ausübende und 181 unterstützende Mitglieder, im Ganzen 286 Vereinsangehörige zählt. Im abgelaufenen Jahr turnte der Verein an 179 Turnabenden, die von 3214 Turnern besucht waren. Einem besonders guten Besuch erfreute sich die Frauen- und Mädchenriege des Vereines, welche derzeit 30 Turnerinnen zählt. An auswärtigen Veranstaltungen beteiligte sich der Verein: An der Bezirksvorturnstunde in Scheibbs am 29. März 1903; am X. allgemeinen deutschen Turnfest in Nürnberg in den Tagen vom 18. bis 23. Juli 1903 und am Gaudiumtage des Dismarkungsaues in Wien am 21. Februar 1904. Der Verein hielt am 21. April 1903 ein Vereinswettturnen ab, aus welchem die Turner Herr Ludwig Prasz jun. mit 58 2/3 Punkten als erster und Herr Ignaz Inzführ mit 53 1/6 Punkten als zweiter Sieger hervorgingen. Besondere Erwähnung verdienen noch die bei günstiger Witterung allsonntäglich veranstalteten Turngänge in die Umgebung Waidhofens, die sich einer recht zahlreichen Beteiligung erfreuten. Mit Genugtuung konnte auch über die rege Benützung der schönen Vereinsbücherei berichtet werden, aus welcher im Jahre 1903 1400 Bände entliehen wurden. Bei der hierauf folgenden Wahl der Vereinsleitung wurde Herr Eduard Kosko zum Sprecher, die Herren Josef Altmayer, Anton Bauer, Franz Baier, Adolf Bischof, Johann Hammerling, Ignaz Inzführ, Ludwig Prasz jun. und Josef Wolfstorfer jun. zu Turnräten wiedergewählt. Zum Reisesäckelwart wurde Herr Alois Buchbauer jun., zu Fahnenjunker die Herren Ignaz Inzführ und Karl Striegels, zu Rechnungsprüfern die Herren Emil Eder, Hans Großauer und Arthur Kopecky gewählt.

**** Generalversammlung** der f. k. priv. Feuer- schützengesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs am 26. Februar 1904. Nachdem der Vorsitzende, Herr Oberschützenmeister Franz Leithe die Beschlußfähigkeit konstatiert und die Versammlung eröffnet, erteilt er dem Schriftführer Herrn A. Zeitlinger das Wort zur Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung, welches genehmigt wird und berichtet über die Konstituierung des Schützenrates, welche wie folgt vorgenommen wurde: Oberschützenmeister: Herr Franz Leithe; Schützenmeister: Herr Julius Fay; Kassier: Herr Anton Fay; Schriftführer: Herr Adam Zeitlinger. Namens der Kassa-Revisoren berichtet Herr Schanner, daß die Kassa-Rechnung in Ordnung befunden wurde und wird sein Antrag, dem Kassier die Entlastung zu erteilen, angenommen. Ebenso wird dessen Antrag, die Kassa-Rechnung künftighin mit Ende des Kalenderjahres abzuschließen, angenommen. Bei Beratung der Schießordnung werden folgende Abänderungen gegenüber dem Vorjahre beschlossen: Das 1. und auch das 2. Zielfußscheiße kann bei einem einfachen Kranzschießen nur innerhalb der ersten 20 Schwarzschieße, bei einem Doppelschranz nur innerhalb der ersten 35 Schwarzschieße gewonnen werden. Die geschossenen Böller hat jeder Schütze selbst zu bezahlen. Das Leggeld für Zielfußschützen wird wie folgt festgesetzt: Bei Anspruch auf Rückvergütung für Dividenden 7 Heller per Schuß, ohne Anspruch auf Rückvergütung 5 Heller per Schuß. Weiters wird über Antrag des Herrn Schanner beschlossen, in der heutigen Schießsaison für das Schießen auf die Jagdscheibe eine sogenannte Jagd-Saison zu bilden. Dieselbe ist und bleibt ein Zweig des Vereines, doch können in selbe außer den Vereinsmitgliedern auch außerhalb des Vereinsverbandes stehende Schützen, welche sich für das Schießen auf die Jagdscheibe interessieren, eintreten. Die Ausarbeitung des Schießprogrammes für die Jagdscheibe wird dem Schützenrate übertragen. Bezüglich der Gruppeneinteilung auf der Standscheibe wird beschlossen, daß nach Maßgabe der im vorigen Jahre erzielten Schießresultate die ersten 7 Schützen in die I. Gruppe, die folgenden 9 Schützen in die II. Gruppe und alle übrigen in die III. Gruppe eingeteilt werden.

**** Theater.** Wie wir voraus gesagt haben, erfreuen sich die Theateraufführungen des Ensembles Richter eines sehr kontinuierlichen, guten Besuches. Herr Richter hat sich mit seinen durchwegs vorzüglichen Kräften bereits so allgemeine Sympathien in der Stadt und Umgebung erworben, daß selbst das schlechteste Wetter Ende Februar dem Theaterbesuche keinen wesentlichen Nachteil zu bringen vermochte. Es muß aber zugegeben werden, daß es Herr Richter versteht, dem Geschmacke des theaterbesuchenden Publikums Rechnung zu tragen. Die besten Novitäten, wie nicht minder ältere, zugkräftige Stücke bilden das Repertoire. Dabei muß lobend erwähnt werden, daß kein Stück zur Aufführung gelangt, das nicht in strenger Probe ordentlich abgefeilt und gründlich vorbereitet wurde. Man kann wohl ruhig behaupten, daß es ein Genuß ist, heuer die Theateraufführungen im Saale des goldenen Löwen zu besuchen. Am vergangenen Samstag war der Theatersaal zum Überfließen voll. Es wurde das zweite Werk des Beyrer

Autors Werkmann (Medelsky) „Liebesjüden“ gegeben. Die Komödie, welche gerade jetzt in Wien die größten Triumphe feiert, hat auch hier sehr gut gefallen. Der Autor, welcher von Dresden kommend, der Aufführung beiwohnte, war Gegenstand schmeichelhaftester Ovationen seitens des zahlreich erschienenen Publikums. Da ein Teil der Theaterbesucher zu dieser Vorstellung keinen Platz mehr erhielt, das Stück außerdem sehr gefallen hatte, so findet eine Wiederholung desselben am Sonntag den 20. März statt. Auch die Vorstellungen „Goldene Eva“ (Sonntag den 6. d.), „Der Hüttenbesitzer“ (Dienstag den 8.) und „Drpheus in der Unterwelt“ (Mittwoch den 9.) erfreuten sich eines recht guten Besuches und fand auch das Spiel allgemeinen Beifall. Fräulein Kern hat bei ihrem Benefiz am Mittwoch neuerdings eine schöne Probe ihres Könnens als Schauspielerin und Sängerin abgelegt. Für die nächsten 6 Vorstellungen sind in Aussicht genommen: Samstag den 12. „Mit vereinten Kräften“, Sonntag den 13. „Der Herr Senator“, Dienstag den 15. „Mamzelle Nitouche“, Mittwoch den 16. „Das Heiratsnest“, Samstag den 19. „Zigeunerbaron“, Sonntag den 20. nachmittags Kinderdarstellung „Rübezahl“, abends „Liebesjüden“. Zu diesem Repertoire bemerken wir folgendes: „Mamzelle Nitouche“, eines der besten und feinsten Lustspiele wird am Dienstag den 15. wiederholt, weil dasselbe als erste Vorstellung am Tage des Turnerkränzchens gegeben wurde und viele Besucher nicht Gelegenheit hatten, das Stück, das so großen Erfolg erzielte, zu sehen. Die besondere Aufmerksamkeit erlauben wir die P. T. Theaterbesucher auf die Aufführung des Lustspiels „Das Heiratsnest“ zu lenken. Fräulein Katharina Gasser, die komische Alte, eine der besten Stützen des Ensembles, hat sich dieses Stück zu ihrem Benefiz gewählt. Fräulein Gasser, eine ebenso bescheidene, als sympathische Schauspielerin, welche zu den besten des Ensembles gehört, verdient entschieden die Unterstützung des theaterbesuchenden Publikums. In diesem Stücke, sowie im „Der Herr Senator“ werden wir Gelegenheit haben, Herrn Direktor Richter zwei hervorragende Rollen spielen zu sehen.

**** Aus der Theaterkasselle.** Repertoire: Samstag den 12. März „Mit vereinten Kräften“, Sonntag den 13. März „Der Herr Senator“, Dienstag den 15. März „Mamzelle Nitouche“, Mittwoch den 16. März „Das Heiratsnest“, Samstag den 19. März „Zigeunerbaron“, Sonntag den 20. März „Liebesjüden“. Wie bereits angekündigt, findet heute die erste Aufführung des vorzüglichen Volksstückes „Mit vereinten Kräften“ statt. Das Stück, das im Raimundtheater mit großartigem Erfolge aufgeführt wurde, wird auch in Waidhofen seine Anziehungskraft nicht verlieren. Sonntag den 13. März gelangt, mit Herrn Direktor Karl Richter als Dr. Gehring, der anwäutige Schwan „Der Herr Senator“ von F. von Schönthan und G. Kadelburg zur Aufführung; derselbe errang im Deutschen Volkstheater einen durchschlagenden Lacherfolg, der sich in zahlreichen Wiederholungen dokumentierte und verbürgt gewiß auch für Waidhofen einen vernünftigen Abend. Dienstag den 15. März gelangt, um vielfachen Wünschen zu entsprechen, die bei der Eröffnungsvorstellung mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Mamzelle Nitouche“ zur Wiederholung. Mizzi Kern spielt die Titelrolle und werden die hiesigen Theaterfreunde, welche der ersten Aufführung nicht beiwohnen konnten, gewiß die zweite und letzte Aufführung besuchen. Mittwoch den 16. März findet der Ehrenabend der beliebten Schauspielerin Katharina Gasser statt. Zur Aufführung wählte sie das am Burgtheater mit durchschlagendem Erfolge gegebene Lustspiel „Das Heiratsnest“, worin die Benefiziantin die weibliche Hauptrolle spielt; Direktor Karl Richter spielt den Mittelmeister Derfling und da in den übrigen Rollen des Stückes sämtliche ersten Kräfte des Ensembles beschäftigt sind und in der Gesellschaftsbeszene Mizzi Kern und Rudolf Klumpka Gesangseinlagen zum Vortrage bringen, ist wohl ein ausverkauftes Haus zu erwarten. Samstag den 19. März Großer Operettenabend. Es geht Johann Strauß' unvergängliches Meisterwerk „Der Zigeunerbaron“ in Szene, wozu sich die Direktion die Mitwirkung des Operettenmeisters Franz Materna aus Wien gesichert hat, der in der Titelrolle vor das Publikum treten wird. Sonntag den 20. März gelangt Josef Werkmanns „Liebesjüden“ zur zweiten Aufführung. Das an Schönheiten und fesselnden Szenen überreiche Stück, das bei der Erstaufführung unter Anwesenheit des Dichters großen Beifall fand, wird diesmal im Abonnement gegeben. Abonnement-Einladung. Da heuer der Palmsonntag außergewöhnlich früh ist, hat sich die Direktion entschlossen, ab Ostermontag eine einmonatliche Nachsaison zu eröffnen und ladet dieselbe somit alle Theaterfreunde und p. t. Abonnenten, deren Abonnements bereits abgelaufen sind, höflichst ein, sich recht zahlreich an dem neuen Abonnement zu beteiligen. Die Direktion wird bestrebt sein, durch Aufführung guter und amüsanter Stücke den Beifall der p. t. Abonnenten zu erringen. Abonnementbezug in der Papierhandlung des Herrn Herzog, unterer Stadtplatz.

**** Todesfall.** Am Montag den 7. März wurde Fräulein Anna Greiner, eine Schwester des verstorbenen Zuckerbäckers und des verstorbenen Uhrmachers Greiner zu Erbe getragen. Fräulein Greiner war eine in Waidhofen wohlbekannte Persönlichkeit. Ueber 39 Jahre führte sie dem hiesigen pensionierten Religionsprofessor, Herrn Konsistorialrat Georg Wieser, in uneigennützigster und aufopferndster Weise die Wirtschaft. Der alte Herr empfand den Verlust seiner treuen Wirtschaftlerin auf das Bitterste. An dem Leichnabgang-nisse beteiligten sich zahlreiche Leidtragende von Zell und Waidhofen a. d. Ybbs.

**** Als neue Sachverständige** wurden über Vorschlag des Stadtrates Waidhofen als ständige gerichtliche Schatzmeister vom f. k. Bezirksgerichte Waidhofen bestellt die Herren:

Josef Behensky und Johann Bönisch, beide Tischlermeister und die Herren Kaufleute: August Lughofer, Julius Ortner und Heinrich Seeböck für den Gemischtwaren- und Produktenhandel.

**** Firmungsstationen im Jahre 1904:** Am 25. April: St. Margarethen; 26.: Mauer; 27.: Arnsdorf; 28.: Unterbergen; 30.: Stollhofen. — Am 1. Mai: Heiligen- eich; 5.: Judenau; 7.: Königstetten; 8.: Sieghardtskirchen; 14.: Aggsbach B. D. M. B.; 15.: Niederrana; 16.: Saling- berg; 17.: Dorstetten; 18.: Perfenbeug; 19.: Eberdorf; 31.: Dreiberg. — Am 5. Juni: St. Georgen i. d. Leiß; 6.: Puchstuben; 7.: Lunz; 8.: Mending zu Lassing; 9.: Waid- hofen an der Ybbs; 11.: Winklarn; 13.: Krems a. d. Donau; 14.: Strazing; 15.: Theiß; 18.: Eggenburg (Besserungs- anstalt); 19.: Oberhöflein; 20.: Drosendorf; 21.: Drobers- berg; 22.: Eggern; 23.: Schwarzau; 25.: Kirchberg a. d. Wild.

**** Gefellige Zusammenkunft** der Mitglieder des christlichen Arbeitervereines, sowie Gesinnungsgenossen, Sonntag den 13. d. M. nachmittags 4 Uhr in Herrn Korn- müllers Gasthaus in Zell a. d. Ybbs.

**** Ein Stiefkind Waidhofens!** Einer jener Stadtteile, welcher sich nicht rühmen kann, die Puld und Gnade unserer Stadtväter in dem Maße zu besitzen, wie dies beispielsweise bei den Neuanlagen der Vorstadt Leithen der Fall ist, ist die Wasservorstadt mit dem besonderen Stiefkinde, der Mühlstraße. Wer jetzt in den letzten Wochen gezwungen war, bei Regen- und Tauwetter diese Straße besonders zur Nachtzeit zu passieren, der wird allen guten Geistern gedankt haben, wenn er in dem grundlosen Moraste nicht stecken blieb, oder sich bei der äußerst mangelhaften Beleuchtung dieser Straße nicht den Kopf an irgend einer Ecke eingrammt hat. Es ist ja richtig, daß die Erhaltung dieser Straße, auf welcher besonders viel Schwerverkehr verkehrt, Sache des Bezirks- straßenausschusses ist. Wenn derselbe aber zur Verbesserung der Straße nichts tun will, so soll die Gemeinde ein ernstes Wörtchen reden. Den Tiereschuhverein sollte man manchmal zum Zeugen nehmen, wenn sich Zugtiere oftmals bis zum Umfallen schinden, um durch diesen Sumpf die Lastwagen durchzuschleppen. Aber selbst auch für die Fußgänger ist die Mühlstraße eine geradezu gefährliche Passage. Läge diese Straße auf der Anhöhe oder sonst irgendwo an der Peripherie der Stadt, dann könnte man diese stiefmütterliche Behandlung noch früher verzeihen, so aber liegt sie im Zentrum der Stadt, hat größere Geschäfte, so und wird stark frequentiert. Haben die dort etablierten Geschäfts- leute, unter denen sich einige große Steuerträger befinden, nicht auch ein Anrecht, ein wenig berücksichtigt zu werden? So wäre es beispielsweise Sache der Gemeinde, darauf zu dringen, daß an den Dächern der dortigen Häuser Rinnen angebracht würden. Bei Regenwetter kommt der Passant tatsächlich aus dem Regen in die Traufe. Eine Reihe schmaler Randsteine würde genügen, um eine höfliche menschenwürdige Passage herzustellen. Und die Beleuchtung könnte auch noch besser sein, sowie in den anderen Straßen. In einer krummen, winkligen Straße, wie die Mühlstraße, ist die Art der jetzigen Beleuchtung total ungenügend. Die Bewohner dieser stiefmütterlich behandelten Straße werden sich freuen, wenn sie ein gewisses Entgegen- kommen finden sollten. Wie denken die Herren Gemeinderäte in der Wasservorstadt davon?

**** Selbstmord.** Am 5. März kam der bei der Staatsbahn in Waidhofen a. d. Ybbs als Lampist angestellte Josef Schmidl gegen 9 Uhr früh in einen Gasthof in Linz, beehrte ein Zimmer, wobei er dem Stubenmädchen gegenüber äußerte, er habe mit der Bahn eine Reise gemacht und sei daher sehr müde; gleichzeitig stellte er an das Zimmer- mädchen das Ersuchen, ihn vor 11 Uhr nicht zu wecken. Das Mädchen kam dem Auftrage Schmidls nach und klopfte um 11 Uhr an der Zimmertür. Da sich der Passagier nicht meldete, ging sie fort und war in der Meinung, er habe sich noch nicht ausgeruht und wolle weiter schlafen. Als sie gegen 3 Uhr nachmittags abermals den Versuch machte, ihn zu wecken, er aber wieder keine Antwort gab, stieg sie auf einen Stuhl, von wo sie durch eine Oberlichte in das Zimmer blicken konnte. Zu ihrem Schrecken sah sie den Gast quer über dem Bett liegen, die Hände ausgebreitet und auf der durch- schossenen Brust lag ein Revolver. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod konstatieren. In einem zurück- gelassenen Schreiben eines seiner Vorgesetzten in den Tod ge- trieben habe es stellte sich aber noch am selben Tage heraus, daß das Motiv des Selbstmordes unglückliche Liebe sei. Schmidl verfolgte nämlich in Waidhofen ein Mädchen längere Zeit mit Liebesanträgen. Das Mädchen wies ihn stets ab und verzeifte schließlich, um seinen Nachstellungen zu entgehen, nach Gmunden. Er reiste ihr sofort nach und gab sogar in einem Hotel einen Schuß auf sie ab, ohne sie zu treffen. Er flüchtete hierauf nach Linz, wo er sich, wie eben erzählt, erschöpfte. Als das Mädchen die Nachricht vom dem Tode Schmidls erhielt, äußerte sie sich: „Gut, daß er weg ist.“ Schmidl hatte hier auch ein Verhältnis mit einem anderen Mädchen, dem ein Kind ent- sproß. Das war der Grund, warum das andere Mädchen von ihm nichts wissen wollte.

**** Kindesmord.** Am Montag den 7. März fanden Arbeiter des Vertich-Werkes im Fluder des Gerstlwehres die Leiche eines neugeborenen Kindes. Es wurde sofort die Anzeige erstattet. Der ärztliche Befund ergab, daß das Kind lebens- fähig zur Welt gekommen, dann aber erwürgt und in die Ybbs geworfen worden sei. Mehrere Tage hat die Gendarmerie von Waidhofen zwischen Waidhofen und Amstetten die ein- gehendsten Erhebungen gepflogen, ohne der Täterin auf die Spur zu kommen. Erst Donnerstag gelang es dem eifrigen Bemühen des hiesigen Gendarmerie-Postenführers, die Kindes- mörderin in der Person der etwa 24 jährigen Bauerstochter

Maria Wagner, welche seit 4 Jahren im ehemaligen Kerschbaumer'schen Gasthause in Yueg beheimatet ist, zu verhaften. Dieselbe hatte am 28. Februar einem Kinde das Leben geschenkt und daselbe, nachdem sie es, wie verlautet, zuerst erwürgt hatte, in die Ybbs geworfen. Erst 8 Tage später wurde die Leiche beim Fluderrachen gefunden. Man wäre vielleicht der Täterin noch nicht auf die Spur gekommen, wenn sie sich nicht einige Tage nach der Geburt zu Bette gelegt und sich gegen das Holen eines Arztes energisch verwahrt hätte. Die Wagner hat bereits die Tat eingestanden und wird demnächst dem Kreisgerichte St. Pölten eingeliefert werden. Die Verhaftung der Kindesmörderin erfolgte durch die Gendarmerie vom Felde weg, wo dieselbe mit einer Arbeit beschäftigt war.

F. M. v. Weger F. Gestern ist in Wien der langjährige Sommergast unserer Stadt, Feldzeugmeister des Ruhestandes Leander v. Weger, nach kurzer Krankheit im 64. Lebensjahr gestorben. Der Verbliebene wurde 1883 zum Oberst und zwei Jahre später zum Direktor des Kriegsarchivs ernannt, 1892 erfolgte seine Ernennung zum Generalmajor und 1895 zum Feldmarschalleutnant. F. M. Weger machte den Feldzug 1859 gegen Italien und 1866 gegen Preußen mit. Als Direktor des Kriegsarchivs verfasste F. M. Weger eine Biographie der k. k. Heerführer und Generale. F. M. Weger erwarb sich hervorragende Verdienste auf militärwissenschaftlichen Gebiete. Anlässlich seiner im Jahre 1901 erfolgten Pensionierung wurde er zum Feldzeugmeister ad honores ernannt. Ein Jahr später verlieh ihm der Kaiser die Geheimratwürde. Für seine Verdienste auf kriegswissenschaftlichem Gebiet wurde er mit dem Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet und die Akademie der Wissenschaften ernannte ihn zu ihrem wirklichen Mitglied. Der Versorbene, der sich in unserer Sommerfrische allgemeiner Beliebtheit erfreute, wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Vom Wetter. Die ersten Tage des März haben sich ganz frühjahrmäßig angehalten. Das Wetter ist meist mild, sodass sich in Feld und Wald die Vegetation langsam zu rühren beginnt. Im Walde blühen bereits Buschwindröschen, Leberblümchen und der giftige Seidelbast. Auf den Wiesen stecken auch schon die Schneeglöckchen ihre Köpfe hervor. Ein sicheres Anzeichen des kommenden Frühling ist der schmetternde Schlag der Finken und das zahlreiche Auftreten der Turmdohlen. Es ist nur zu befürchten, daß ein starker Frost eintritt, da derselbe an den verschiedenen Bäumen und Sträuchern, deren Knospen schon bedeutend schwellen, Schaden anrichten könnte.

Großes Arbeiterfest. Die hierortige organisierte Arbeiterschaft veranstaltet am 22. und 23. Mai l. J. (Pfingstfeiertage) aus Anlaß des 18-jährigen Bestandes des Senfearbeiter-Fach- und Unterstützungsvereines, des 10-jährigen Bestandes der Ortsgruppe der Eisen- und Metallarbeiter, des 5-jährigen Bestandes des Rechtschutz- und Gewerkschaftsvereines der Eisenbahner und aus Anlaß des Gründungsfestes, sowie der Fahnenenthüllung des Arbeiter-Gesangs-Vereines „Fortschritt“ Waidhofen a. d. Ybbs ein großes Arbeiterfest mit dem vorläufigem Programm: Sonntag den 22. Mai Vormittag: Empfang der Festgäste und Vereine am Bahnhofe, Fahnenenthüllung am oberen Stadtplatze, darauf Festzug durch die obere und untere Stadt in das Festlokal Hotel „Gold. Löwe“. Um 3 Uhr Nachmittag: Beginn des Festkonzertes mit Gesangsvorträgen der verschiedenen Gesangsvereine und Musikvorträge der vollständigen Stadtkapelle. Montag den 23. Mai Ausflüge in die herrlich-romantische Umgebung; abends Kommerz. Nachdem die Wiener und Grazer Arbeiterblätter für dieses Fest bereits schon eifrig Propaganda machen, steht auch ein großer Besuch fremder Gäste zu erwarten bevor. Auch die Wiener Arbeiter-Radfahrer-Vereine forderten ihre Mitglieder bereits auf, an diesem Feste in korporativer Anzahl teilzunehmen, um hiedurch den Festzug ein herrliches Gepräge zu geben. Alles in Allem dürfte dies das schönste Arbeiterfest welches die Stadt Waidhofen je gesehen, werden.

Diebstahl. Mittwoch den 9. März wurden zwei Kaminfegergehilfen des hiesigen Rauchfangkehrermeisters Herrn Josef Petrik von einem dritten Gehilfen befohlen. Derselbe entwendete ihnen 1 schwarze Hose, 2 silberne Uhren samt Ketten, 1 goldenen Ring, 1 Paar Schnürschuhe, 1 schwarzen Hut, 3 Ringe mit verschiedenen Steinen, 1 goldene Panzerkette im Werte von 80 Kronen, 1 Zwanzigkronenstück und 1 Zehnkronennote. Der Dieb hat sich geflüchtet und konnte bisher nicht eruiert werden.

Frühlingsbote. Donnerstag früh wurde uns von einem unserer Abonnenten ein lebendes Exemplar eines Mailäfers überbracht, welcher in einem Garten des oberen Stadtplatzes mit noch drei Kollegen eingefangen wurde. Derselbe erfreut sich in einem Schächtelchen bei entsprechendem Grünfutter in unserer Redaktionsstube des besten Wohlbehagens.

Biehmarkt. Bei dem am 8. März in Waidhofen a. d. Ybbs stattgefundenem Biehmarkt wurden 779 Stück Rindvieh und 13 Pferde aufgetrieben. Der Handel war ein reger und wurden gute Preise erzielt.

Die Jahreshauptversammlung des Wählervereines Waidhofen a. d. Y. findet Samstag den 12. März l. J. um 7 Uhr abends in Zuspäts Gartenfalon mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht der Vereinsleitung über das abgelaufene Vereinsjahr. 2. Bericht des Säckelwartes und der Rechnungsprüfer. 3. Feststellung des Jahresbeitrages. 4. Wahl der Vereinsleitung. 5. Allfällige Anträge und Erledigung des Fragekastens.

Der Landesverband für Fremden-Verkehr in Oberösterreich hat laut Sitzung vom 12. v. M. die vom „Fremden-Blatt“ errichtete Zentral-Auskunftsstelle für die österreichischen Kurorte und Sommerfrischen als Offizielle Auskunftsstelle des „Landesverband für Fremden-Verkehr in Oberösterreich“ für Wien erklärt.

Die Befitzer von Sommerwohnungen werden aufgefordert, die ihnen vor Kurzem zugestellten Kataster-

blätter im ausgefüllten Zustande der Wiener Auskunftsstelle entweder direkt oder im Wege der Gemeinde chestens an dieselbe einzusenden.

Die Volksbibliothek wird Sonntag den 20. d. M. wieder eröffnet.

40.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Wärmestuben-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 23. April 1904 stattfindet.

Briefliche, unentgeltliche Stenographie-kurse. Der Zentralverein für vereinfachte Stenographie eröffnet briefliche, unentgeltliche Stenographiekurse, welche zwölf Briefe umfassen, deren Ausarbeitungen kostenlos korrigiert werden. Die Absolventen erhalten ein Zeugnis, eventuell ein Diplom. Probebrief gratis. Zur Anmeldung genügt eine Postkarte an den Verein, Wien, I. Annagasse 12.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 9. März: Juliana Kaltenböck, Kleinhäuslerin, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, 14 Tage Arrest. Anna Kestl, Tagelöhnergattin aus Steinbach bei Wald, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, freigesprochen. Ferdinand Bräuer, Kleinhäusler aus Hohenberg, Majestätsbeleidigung, 4 Monate schweren Kerker. August Altgrübl, Maurerlehrling aus Tulln, Sittlichkeitsverbrechen, 1 Monat schweren Kerker.

Vom Schwurgerichte.

Nied, 9. März 1904.

Am 9. März 1904 fand die Schwurgerichtsschöpfung beim k. k. Kreisgerichte N i e d gegen Matthias Kaufmann, 47 Jahre alt, Tagelöhner, zuletzt in Thalhausen, Gemeinde Dorfsbeuern, wegen Verbrechen des menschenlichen Raubmordes und der versuchten Brandlegung, statt.

Schon lange hat kein Straffall das allgemeine Interesse so in Anspruch genommen, als dieser; handelte es sich doch darum, den wirklichen Mörder der Maria Kranzinger, Häuslerin in Siegersdorf, Gemeinde Kirchberg, politischer Bezirk Braunau am Inn, wegen welcher Mordtat die Theresia Sieginger und Karl Harter seinerzeit vom Schwurgerichte Nied unschuldig verurteilt worden sind, der gerechten Strafe zuzuführen. Theresia Sieginger saß durch 4 Jahre unschuldig im Kerker, während Karl Harter mittlerweile in der Straffast verstorben ist.

Der große Schwurgerichtssaal war schon lange vor der Eröffnung der Verhandlung vom Publikum dicht besetzt, während mit den Vormittagszügen noch scharweise Leute, besonders aus dem oberen Innviertel, eintrafen, die keinen Platz mehr fanden. Die Verhandlung leitete der k. k. Kreisgerichts-Präsident Anton Lankmayr, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Franz Jarosch, als Verteidiger des Angeklagten Matthias Kaufmann fungierte Advokat Dr. Karl Graf.

Auch die unschuldig verurteilte Theresia Sieginger, welche während ihrer Straffast die zwangsweise Versteigerung ihres Hauses in Siegersdorf über sich ergehen lassen mußte und nunmehr auf Grund des Gesetzes vom 16. März 1892, R.-G.-Bl. Nr. 64, Schadenersatzansprüche im Gesamtbetrage von 11.990 Kronen 13 Heller an den Staat stellte, ist zur Verhandlung erschienen.

Der Angeklagte gestand schon in der Voruntersuchung ein, in der Nacht des 11. November 1898 die Mordtat an der Krämerin Maria Kranzinger begangen zu haben, indem er sie in ihrer Wohnstube überfiel und ihr mit einem Faustgroßen Stein die Hirnschale zertrümmerte, die Leiche sodann in den Stall hinaus schlepte, die Blutspuren aufwischte, einige Sachen zusammenraffte und sich dann entfernte. Dieses Geständnis ergänzte der Angeklagte bei der heutigen Verhandlung noch dahin, daß er vor seinem Eintritte in das Haus der Ermordeten einen Vaterunser betete, damit das Werk gelingen möge; dagegen bestritt derselbe, die Absicht gehabt zu haben, den Stall, wohin er die Leiche schlepte, in Brand zu stecken.

Bei Auffindung der Leiche wurde nämlich neben derselben eine herabgebrannte Kerze vorgefunden, welcher Umstand die Annahme rechtfertigte, daß es dem Täter darum zu tun war, durch einen im Stall entstehenden Brand glauben zu machen, daß Maria Kranzinger durch das Feuer ums Leben gekommen ist.

Ueber einstimmigen Wahrspruch der Geschwornen, welche die Frage auf menschenlichen Raubmord bejahten, dagegen die Frage auf versuchte Brandlegung verneinten, wurde Matthias Kaufmann des ersten Verbrechen schuldig erkannt und zu 20-jährigem schweren Kerker verurteilt, vom Verbrechen der versuchten Brandlegung aber freigesprochen.

Hiezu sei bemerkt, daß Kaufmann mittlerweile eine Kerkerstrafe erlitten hat und aus diesem Grunde im Sinne des Gesetzes die Todesstrafe über ihn nicht verhängt werden konnte.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)
Foulard-Seide v. 60 Kreuz, bis fl. 370 p. Meter für Blouzen u. Roben. Franco und scho u verzollt ins Haus geliefr. Ritze Musterwahl umgehend. Seiden-Fabrik Hennberg, Zürich.

Meine Schrift über die **Krebs-Magen- u. Leber** leiden von: von verdächtigen Geschwulsten, inneren u. äußeren Wucherungen, sowie über Anlebung und Vererbung von Krebs verfaßt ich mit vielen beil. Dankschreiben für 10 Heller in Vierfarb.
A. Stroop, Neuenkirchen 277, Kreis Wiedenbrück i. Westf.

Neugeprägte

319 25-22

Zwanzigkronenstücke

glänzen nicht so hell wie das Licht der Ideal-Blühlampen.

Illustrierte Kataloge versendet gratis und franko die Ideal-Blühlampen-Unternehmung HUGO POLLAK, Wien, VI., Wallgasse 34.

Frage!

Welchen Kaffeezusatz halten Sie für den besten?



Antwort!

Unbestritten Andre Hofers Echten Feigenkaffee!

Das ist die Schutzmarke von Andre Hofers Echten Reinen Feigenkaffee!

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier.

Überall zu haben. 81 52-42

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Viel Geld

erhalten Sie; wenn Sie Ihre Kleider, Blusen, Bänder, Vorhänge, Stümpfe, Kinderanzüge etc. etc. zuhause färben. Das Färben ist ohne jede Mühe in einigen Minuten geschehen, das Resultat verblüffend schön und kostet sozusagen gar nichts, wenn Sie zu diesem Zwecke die geschätzte „FLOX“-Stofffarbe nehmen. Probepäckchen à 20 Heller. Originaltube in jeder Farbe à 70 Heller (schwarz oder tegethofblau 10 Heller mehr). Probepäckchen sind gratis, da die dafür erlegten 20 Heller beim Einkauf einer Originaltube in Abzug gebracht werden. „FLOX“, Stofffärb-Unternehmung, Wien, VI., Wallgasse 34.

„Le Délice“

Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen.

Überall erhältlich. 82 52-42

General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle
Krondorfer
 anerkannt bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Mori Paul**, Apotheker, **Gottfried Fries Witwe**, Kaufmann.

Oberlindober
 Gesundheits-Feigen-Kaffee.

Wir verwenden zur Herstellung unseres Gesundheits-Feigen-Kaffee nur beste süsse Feigen.
 Innsbruck.



Wiesen, Aecker und Weiden

sind am Gute Groisbach und Rien

zu verpachten.

Auskunft: Villa Blaimsehein.

Liebhhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt
INDRA TEA

Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. Echt nur in Original-Packeten.
 Haupt-Depôt bei **Karl Schönhacker**, Waidhofen a. d. Ybbs
 Indra Tea Import Company, Triest.

Vertrauensmann
 gesucht!

von einer erstklassigen altrenommierten Lebensversicherungsgesellschaft. Verlangt wird nur die Zuweisung von Adressen, wogegen der Vertreter für jede Adresse honoriert wird und von den erzielten Geschäften noch überdies eine Provision erhält. Der Vertreter muß mit den Ortsverhältnissen wohl vertraut sein und wird strengste Diskretion zugesichert und gefordert. Gesl. Offerten unter „**W. P. 1076**“ befördert **Rudolf Mosse**, Wien, I, Seilerstätte 2.

Gasthofverkauf.

In Waidhofen an der Ybbs, schönste Lage. vis-à-vis der Badeanstalt und dem Stadtpark, grosser Verkehrspunkt, überhaupt im Sommer. Das Haus ist 2stöckig, im ersten u. zweiten Stock 13 Zimmer, 4 Küchen, Terasse, zwei grosse Veranden, Balkon, alles vollständig eingerichtet, elektrisch beleuchtet, englische Aborte, Wasserleitung, Kanalisierung, schöne, grosse Gasthauslokalitäten. Wird wegen Gichtleiden des Besitzers verkauft.

Auskunft bei: **Franz Bogner**, Waidhofen a. Y.

Im landwirtschaftlichen Genossenschafts-Lagerhause **Pedlarn** wird **Weizen, Korn, Hafer und Gerste** schöne, rein geputzte Ware zu den kulantesten Preisen verkauft.
 Landwirtschaftliche Genossenschaft **Pedlarn**, am 1. Dezember 1903.
 44751-13 **Mathias Bauchinger** m. p. Obmann.

Ein Geschäfts-Lokal
 mit Magazin

sowie mehrere Wohnungen sind ab 1. Mai zu vermieten. Auskunft bei **Herrn Karl Desjève**, Oberer Stadtplatz.

Das **Försterhaus**
 in Allhartsberg

nahe der Kirche, ist sofort zu verkaufen. Räumlichkeiten: Wohnzimmer, Küche, Speise, Waschküche, Keller, Brunnen im Hause. Grundstücke: 400 Quadrat-Klafter. Nähere Auskunft erteilt **J. Strondl**, Villa Haidhof, Post Hilm-Kematen, N.-D.

Fridêno - Präparate.

Einzig wirklich hygienische Präparate, physiologisch erprobt. Sanitätsbehörde geprüft, Atteste von Ärzten und hohen Aristokraten.
 Eau de Fridêno pure, gegen Falteln und stärkere Unreinheiten der Haut 5 Kronen
 Eau de Fridêno hygiénique zur Hautpflege 5 Kronen
 Eau de Fridêno double als Zusatz zum Waschwasser 5 Kronen
 Crème de Fridêno 5 und 7 Kronen
 Poudre de Fridêno 3 Kronen
 Mundwasser 2 Kronen

Hygienische Kinderpräparate:
 Kinder-Mundwasser 1 Krone, Baby-Crème Kronen 1.20 u. Streupuder 80 Heller. 78 26-1
 Generaldepot „FRIDÊNO“, Wien, I., Graben 28.
 Filiale: LONDON. Fabrik: TRIEST.
 Ausführliche Prospekte gratis.

C. Roithner's Hotel Steingasse Nr. 8 in Linz a/d. Donau

empfehlte sich dem B. L. reisenden Publikum als beides Paffanten- und Touristenhotel in Linz durch seine bequemen und denkbare besten Betten, reine Wäsche und besondere Sauberkeit im ganzen Hause. Zimmer zu 70 kr. bis 1 fl. kein Restaurationszwang. Elektrische Beleuchtung und Service wird nicht berechnet. Vereinen und Ausflugsvereinigungen gewähre ich bei früherer Anmeldung noch besondere Ermäßigung. Hochachtungsvoll **C. Roithner**, Hotelbesitzer.

Im Markte Zell, nächste Nähe der Sommerfrische Waidhofen a. d. Ybbs, ist ein **Haus** mit mehreren Zoch guter Gründe, darunter mehreren schönen Bauplänen, preiswürdig zu verkaufen. Für Baumeister sehr geeignet. Näheres bei **Franz Baberger**, Zell a. d. Ybbs Nr. 96.

Welcher ist der beste **Kaffeezusatz**

FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee
 Grösste Ausgiebigkeit, reinsten Geschmack.
 Feigen- und Malz-Kaffeeabrik **M. Fiala**, Wien VI/2.
 Gegründet 1860. Ueberall zu haben.

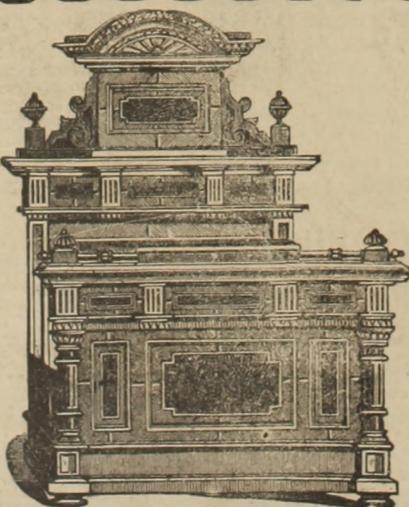
Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaufen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.
 Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesendet werden.

J. Werchlawsky, stabil in Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz, im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose. Zahn 2 fl.

J. M. Müller
 Kunst- u. Möbeltischler,
 LINZ, Marienstrasse Nr. 10, LINZ.
 GROSSES Lager aller Gattungen Möbel. Grösste Auswahl von komplett zusammengestellten Zimmer-Einrichtungen. eigener Erzeugung zu den billigsten Preisen. Uebernahme von Brautausstattungen und kompletten Möblierungen. Permanente Möbelausstellung. *Istrullerte Preis-Courante gratis und franco.*



Eingezahltes Aktienkapital:
24 Millionen Kronen.
Reservfonds per 31. Dezember 1902:
6.36 Millionen Kronen.



Centrale Prag. Commandite in Wien.
Filialen in Reichenberg, Gablonz, Saaz, Olmütz,
Bielitz, Jägerndorf, Truppan, Rumburg, Bränn,
Linz.

K. k. priv.

Böhmische Union-Bank Filiale Linz

Durchführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

Unsere **Bankabteilung** befasst sich mit der Pflege des **Konto-Korrent-Geschäftes**, dem **Wechsel-Eskompte** österreichischer und ausländischer Rimessen, dem **Devisen- und Valuten-Geschäfte**, sowohl hinsichtlich Ueberweisungen an das Ausland, als auch des Inkassos und der Remboursierung ausländischer Guthabungen, mit der Ausschreibung von **Schecks und Kreditbriefen**, der Eröffnung von **Rembours-Krediten** für überseeische Warenbezüge, **Steuerkrediten, Zollkrediten, Baukrediten** und der sonst üblichen bankmässigen Krediterteilung in kulantester Weise.

Unsere **Wechselstube und Depositenkasse** kauft an ihren Schaltern als auch per Korrespondenz **Wertpapiere** aller Art, **fremde Münzen, Banknoten, Schecks** im Rahmen der amtlichen Kurse, **frei von allen Spesen**, übernimmt **Geldeinlagen** gegen **Sparbücher, Kassenscheine** und im **Kontokorrent** zur günstigsten Verzinsung, **Depots zur Verwahrung und Verwaltung**, erteilt **Darlehen auf Wertpapiere** zu **billigsten Zinssätzen**, löst **Coupons** und **verloste Wertpapiere abzugsfrei** ein, versichert **Lose** gegen **Verlosungsverlust**, überlässt **Promessen** zu allen Ziehungen und besorgt die **Revision verlosbarer Wertpapiere** an ihren Schaltern und über briefliche Anträge **bereitwilligst und kostenfrei**. Zur Kapitalsanlage für Sparkassen und für das Privatpublikum halten wir

erstklassige 4⁰/₁₀ und 4¹/₂⁰/₁₀ ige pupillarsichere Wertpapiere

jederzeit in grösseren Posten vorrätig.

In unserem **Parteientresor** stellen wir dem Publikum **Safes-Schränke** zur sicheren Verwahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc. unter eigenem Verschluss der Parteien zur Verfügung. **Jahresmiete pro Safe 15 Kronen.**

Die Direktion.

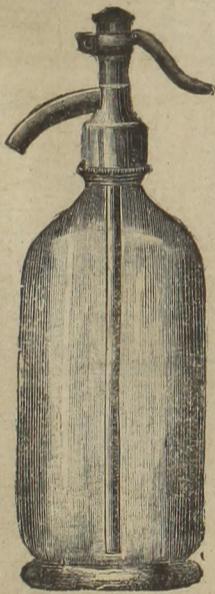


Schweinfurter Mast-
Milch- & Aufzucht-pulver

Marke „Bauerntröst“

erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Kinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. **Acht nur** in Karton à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Laudenschach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe, A. Ughofer; Haag: P. Eisinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. 497 52-18



Für Einrichtungen von Soda Wasser - Fabriken

einfachster Art, sowie für Lieferung von

guten Syphons

empfeht sich

56 6 - 4

Dr. WAGNER & COMP., Wien XVIII.

Schopenhauerstrasse 45.

Kostenvoranschläge werden bereitwilligst gratis zugesandt.

Ein Siegeszug durch alle Länder!

Wem daran liegt zu wissen was er trinkt wer sich einen wahren Genuss verschaffen will wer vor allem die Befriedigung und die vorste Gewähr für unverfälschte, fuselfreie, wohlbekömmliche Getränke haben will, der erzeuge sich

●● **Cognak, Rum, Brantweine** ●●
und alle feinen Liköre etc.

selbst, verwende aber nur die berühmten und bewährten nur allein echten

Original Neuber Likör-Essenzen

Reine natürliche Produkte und Extrakte
zirka 100 Sorten vorrätig in vollendeter Vollkommenheit.

Schweizer Alpenkräuter ● Altwaser ● Ananas ● Allschkummel ● Bergamottblüten, nach Art des Chartreuse gelb und grün ● Curaçao ● Cacao ● Earlshader ● Elsterlikör ● Maraschino ● Pfeffermünz ● Rosen ● Vanille u. a.

Unsere erprobten Essenzen liefern Getränke, welche den besten in- und ausländischen Marken würdig zur Seite gestellt werden können. Die Getränke sind auf der Stelle völlig klar und zum Genuße fertig, sie bedürfen weder einer Färbung noch irgend eines Zusatzes mehr.
Kein Filtrieren. Kein unständliches Ansetzen.

Es giebt nichts Interessanteres, nichts Bequemerer als die Selbsterzeugung geistiger Getränke. Wir bitten einen Versuch zu machen und Sie werden von dem Resultat überrascht und hochbefriedigt sein.

BEWEIS! 1 Liter nach Art der Chartreuse gelb o. grün:

Die Selbst- bereitung ist eine wahre Freude, macht viel Vergnügen, ist einfach, natürlich und reell.	Eine Originalflasche Neubers konzentrierte Eijenz nach Art des Chartreuse für 50 Heller, 4 Becherteller feinsten Spiritus 96 Prozent u. 2 Becherteller Wasser vermischen, 300 Gramm Zucker kochen in 2 Becherteller Wasser. Hierauf alles zusammenschütten mit der Eijenz. Der Chartreuse ist einer der beliebtesten französischen Spezialitäten. Der bei Anwendung unserer Eijenz hergestellte Likör besitzt einen ebenso feinen Wohlgeschmack wie jener echte, aber nur zu meist höherem Preise erhaltliche Chartreuse-Likör.	Man macht sich vorher keinen Be- griff. Neubers konzentrierte Original- Essenzen sind ausser- ordentliche Fabrikate 1. Ranges.
--	---	---

Mischlingen ausgeschloffen. ● Jeder Versuch gelung.
„Die Destillation im Haushalt mit erprobten Vorschriften“ kostenfrei
Zu haben in den Apotheken, Droguerien oder von uns direkt
zu beziehen gegen Einsendung des Betrages.

H. Neuber & Co., Bodenbach.

Jede Originalflasche mit Gebrauchsanweisung
gibt 1 bis 1 1/2 Liter und kostet 50 Heller.
Vorsicht vor Nachahmungen! Warnung vor Fälschungen!
Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Heinrich Seeböck.

Bei Sicht und Rheumatismus

haben Tausende und Tausende solche erfolgreiche Wirkungen durch Gebrauch der

Zoltán'schen Sicht- und Rheumatismus-Salbe

erzielt,
daß viele behaupten, daß diese
Salbe auch bei jenen Kranken
mit Erfolg benutzt worden ist,
wo sogar Bäder seit vielen
Jahren nutzlos angewendet
wurden.

Preis per Flasche
2 Kronen
in den Apotheken.

Postversand direkt
vom Erzeuger
Apotheker

Béla Zoltán,
Budapest.



Billig und gut

kauft man sicher bei Gefertigtem, und zwar in

69 4 - 2

Herren Rock- und Hosenstoffe, Damenkleiderstoffe, Zephyre, Battiste, Kottone, Blaudruck, Bettzeuge, Damastgradl, Leinwanden, Möbelgradl und alle einschlägigen Manufaktur- und Karzwaren

und bemerke, daß ich tatsächlich heuer eine solch **grosse und schöne Auswahl** habe, daß ich jeden Geschmack bestens befriedigen kann.

Bettfedern u. Daunen * * Herren- u. Damenwäsche

größtmögliche Leistungsfähigkeit.

in allen Ausführungen.

3n **Kaffee, Tee** und allen **Spezereiwaren**
anderen

Hochachtungsvoll

Karl Schönhacker.

nar vorzügliche Qualitäten.

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 17 (alt 120)

Wiener Bank-Verein

Volleingezahltes Aktien-Kapital
80 Millionen Kronen.

Reserven am 31. Dezember 1901

127 52 - 35 K 22,342.701'94.

Expositur St. Pölten, Kremsergasse 27

An- und Verkauf aller Wertpapiere und Valuten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Revision von Losen und verlosbaren Wertpapieren.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Verleumdung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanfaltungen in Leber, Milz u. Pfortader-System (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflose Nächte, fügen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein heizt den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Rosenstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.



Ausgezeichnetes Schweinemastmittel.

Vo zügl. Mastmittel.

Futterzusatz für alle Haustiere, Pferde, Stiere Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen u. Esel, Hunde, Gänse, Enten u. alle Hühner.



1 Paket 1/2 Kilo 1 Krone, 1 Probepaket 1/8 Kilo 30 Heller, 4 Pakete à 1/2 Kilo franko 4 Kronen.

PECUSOL Vieh-Wasch-Extrakt

Wasch- und Desinfektionsmittel

1 Flasche, Inhalt 400 Gramm, 1 Krone.

Verwandt: 5 fl. franko 5 Kronen. 1 Liter Waschmittel stellt sich auf 1 Heller.

Erzeug. chem. Produkte, Wien, IX/2, Bleicherg. 6.

Zu haben in Waidhofen bei Herrn Franz Hofbauer, Karl Schönhacker und S. Seeböck. — In Ulmerfeld bei Herrn J. Gintersdorfer. — In Pöchlarn bei Herrn Franz Schober. — In Ybbsitz bei Herrn J. Windischbauer. — In Seitenstetten bei Herrn Ludwig Schimbs.

58 52 - 30

Verwundungen jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden,

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen schwer heilbaren Wunden anstärken kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt.

Postversandt täglich.
Gegen Voraussendung von K 3 15 werden 4/1 Dosen, oder 3-36 6/2 Dosen, oder 4-60 6/1 oder 4-96 9/2 Dosen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie g-sendet.

Alle Teile der Emallage wegen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.



Hauptdepot:
B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferant, Apotheke „zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudgasse 203.
Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns. In Waidhofen a. d. Y. in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.

Schutzmarke: Anker

LINIMENT. CAPS. COMP.

aus Richters Apotheke in Prag.

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., fl. 1.40 und 2 fl. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Original-erzeugnis erhalten zu haben.

Richters Apotheke „Zum Goldenen Löwen“ in Prag, I. Elläbetsstraße 5.



Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen, eine weiche, geschmeidige Haut mit einem rosigen Teint?

Der wasche sich täglich mit der bekannten medizinischen

Bergmann's Lilienmilchseife

(Schutzmarke: 2 Bergmänner) 77 50 - 1

von Bergmann & Co., Dresden und Tetřich u. E.
Vorrätig à St. 80 Heller bei Hans Frank.

Hillman, Herbert & Cooper
(The Premier Cycle Co., Ltd.)
Coventry (England), EGER I. B., Nürnberg-Doos.
Kataloge gratis und franko.

Premier



Seit 30 Jahren Erste Marke
Jahresproduktion 49 000 Fahrräder.

Degen's Feigenkaffee

ist unentbehrlich zur Bereitung einer Tasse guten Kaffees — wird von jeder Hausfrau bevorzugt.

ANERKANNT BESTES FABRIKAT DER GEGENWART.

Wer 273 48-35

Dämpfige Pferde

besitzt, wende sich an

Hermann Ende, Bodenbach

(Böhmen).

Behandlung ohne Berufsentziehung.
Kein Medizinversandt!
Kurkosten 15 bis 25 Kronen.

ATELIER

für feinsten künstlichen **Zahnersatz** in Gold, Kautschuck etc.

von **KARL SCHNAUBELT.**

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen (erweiterten) Konzession

WIEN VII/2
Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat in Waidhofen a. d. Y. im Hotel „zum goldenen Löwen“ v. 9-4 Uhr zu sprechen.

Neuestes in Damenkonfektion!

Jacken, Paletots, Krägen

schön, elegant und billig,

in allen Farben und Ausführungen.



Grösste Auswahl



von

Herren- und Knaben-Anzügen

Ueberzieher, Haveloks, Ulster etc.

Nur eigene Erzeugung!

Bestellungen nach MASS unter Garantie bester und solidester Ausführung.

JULIUS BAUMGARTEN, Waidhofen a. d. Ybbs Oberer Stadtplatz.

Bettnäsen sofortige Befreiung garantiert. Freisendung ärztlicher Zeugnisse u. Prospekt durch **Zimmermann & Co.**, Heidelberg (Baden). 458 13-8

Herbabnys Interphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 34 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsirup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup 1 fl. 25 kr. — 2 fl. 50 kr., per Post 20 kr. — 40 kr. mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unserer seit 34 Jahren bestehenden Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Aleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
VII/1, Kaiserstrasse 73 — 75.

Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt:

Herbabnys Aromatische Essenz,

als schmerzstillende Einreibung seit 34 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon fl. 1.— = 2.—, per Post für 1 bis 3 Flacons 20 kr. — 40 kr. mehr für Einballage.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.

Depôts bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs: M. Paul, Scheibbs: F. Kollmanns Erben, St. Pölten: D. Hassel, L. Spora, Amstetten: W. Mitterdorfer, Herzogenburg: G. Beyl, Lilienfeld: J. Grellepois, Markt: J. Wurzer's Erben, Melk: F. Linde, Neulengbach: C. Dieterich, Pöchlarn: M. Braun, Seitenstetten: J. Reich, Ybbs: K. Niedl.

Patentirte selbsttätige Bespritzungs - Apparate



„SYPHONIA“ für Weingärten, für Hopfenpflanzungen, zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Federichs und des wilden Senfs.

Selbsttätige, tragbare Spritzen, auch mit Kupferkessel für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit, mit und ohne Petroleum-Mischapparat, und fahrbare, selbsttätige Spritzen fabrizieren und liefern als Spezialität

PH. MAYFARTH & COMP.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

63 10-2

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Alexander Fantl

f. k. Konzessioniertes Bureau für Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen in Melk an der Donau.

Uebernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäfte jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen. 133 0 38

Ziehung unwiederruflich | Haupttreffer
23. April 1904 | 40.000 Kronen.

Wärmestuben-Lose à 1 Krone
empfehlen 74 7-1
Josef Podhrassnig
f. k. Tabak-Großverlag, Waidhofen an der Ybbs.

Die in Effekten bestehenden Gewinne werden in Geld nicht abgelöst.

J. Diewald's Dienstvermittlungs-Institut Waidhofen an der Ybbs.

Aufnahme suchen: Eine ältere Köchin, ein Stubenmädchen, 4 Mädchen für Alles, ein Schankbursche, ein Herrschaftskutscher.

Nur empfehlenswertes Personal wird vermittelt.

Anfragen werden nur unter Zusendung einer Retourmarke berücksichtigt. 257 0-85

Einladung

zu dem

Samstag, 19. März 1904

in

Leichtenmüller's Gasthaus „Unter der Burg“

stattfindenden

Knödel-Ball.

Anfang 7 Uhr abends.

Danksagung.

Anlässlich des Ablebens meiner teuren Gattin, der Frau

Anna Melzer

spreche ich hiemit für die vielfachen Beweise der Teilnahme während der Krankheit und für die überaus große Beteiligung am Leichenbegängnisse meinen innigsten Dank aus.

Insbesondere danke ich den ehrwürdigen Krankenschwestern für die liebevolle Pflege während der Krankheit, den Herren Mitgliedern der hiesigen Fleischhauer-Genossenschaft, der geehrten Ortsgruppe „Südmarch“, den P. T. Kranzspendern, sowie allen Verwandten.

Waidhofen a. d. Ybbs, 5. März 1904.

Josef Melzer.

Von einer ruhigen Partei (3 Personen) wird eine

kleinere Wohnung

bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinet und Küche, eventuell 2 Zimmer und Küche samt Zubehör, gesucht. Unter „Ab Mai“ postlagernd Waidhofen a. d. Ybbs.

Ein Praktikant

wird sofort aufgenommen bei Herrn Karl Wöll, Waidhofen an der Ybbs, Hoher Markt 4.

Vinzenz Choc

Möbeltischler, Hintergasse 31

übernimmt harte und weiche Arbeiten in einfacher und feiner Ausführung, Bilderrahmen u. s. w.

Reparaturen, Möbeleinlassen und überpolieren werden billig übernommen. 25 26 - 5

Fischwasser

zu kaufen oder zu pachten gesucht, eventuell mit Jagdpachtung und größerer Sommer- oder Jahreswohnung verbunden. Bedingung: Guter Fischstand, womöglich gemischt, Bahnmähe und ermöglichte gute Verpflegung. Anträge unter: Karl Schmeikal, Floridsdorf, Schleifgasse 20. 5--4

Adolf J. Titz's

Kaiser-Kaffee-

Zusatz, erzeugt aus feinsten Eszigen, steht an Ausgiebigkeit, Wohlgeschmack, Stärkekraft und Süßigkeit unerreicht da und wird trotz aller Anpreisungen von anderen Surrogaten, von erfahrenen Hausfrauen stets bevorzugt als

der beste Kaffee-Zusatz!

Shukmarke Pöcklingberg.

NB. Die Firma, welche bereits verschiedene goldene Medaillen besitzt, erhielt auf der Landes-Ausstellung in Linz 1903 für ihr vorzügliches Fabrikat die große silberne Staats-Medaille (höchste Auszeichnung) zuerkannt.

Uebersiedlungs-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung anzuzeigen, daß er vom 1. März 1904 seine

Kunst- und Handelsgärtnerei

von der Mühlsstraße Nr. 8 in sein neu erworbenes Haus

Pocksteinerstrasse Nr. 14

verlegt hat.

Nachdem ich durch Erwerbung dieses Hauses mit großem Garten mein Geschäft bedeutend vergrößere, infolgedessen in die angenehme Lage versetzt bin, meine P. T. Kunden in jeder Beziehung bestens zufriedenzustellen, bitte ich um das fernere Wohlwollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Johann Dobrowsky

Kunst- und Handelsgärtner.



Fattinger's

Ausgezeichnet mit 100 ersten Preisen.

Tausende von Anerkennungen. Von allen Tierärzten und Hütern empfohlen.

Hundekuchen 5 Kilo-Boll. R. 3.-, 50 Kilo R. 22.-. Das gesündeste und billigste Futter für Hunde aller Rassen.

Geflügelfutter 5 Kilo-Boll. R. 2.80, 50 Kilo R. 21.-. Ausgezeichnetes Futter für Begehüner.

Vogelfutter in Schachteln zu R. 1.-, --60, R. --30. Für alle insekten-fressenden Vögel.

Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.

Es gibt schlechte Nachahmungen! - Broschüren auf Verlangen.

Verkaufs-Niederlage bei Herrn FranzSteinmassl in Waidhofen a. d. Ybbs.